

Sächsische Arbeiter-Zeitung

Organ zur Wahrung der Interessen der Arbeiterklasse.

Informations

Wachen bis 4 Uhr früh
Abend 7 Uhr
Telefon: Nr. 1700

Expedition:

Zwingerstraße 21, part.
Telefon: Nr. 1700

Versteht sich mit Ausnahme der
Einnahme und Beiträge.

Abonnementspreis
Inhaltsverzeichnis
Redaktion
Zwingerstraße 21, 2 Tr.
Telefon: Nr. 1700

Nr. 153.

Dresden, Freitag den 5. Juli 1907.

18. Jahrg.

Schandfleck-Liebert, Herr Arendt und andere.

Die Kölnische Zeitung, ein sonst offizielles Blatt, fordert die Regierung auf, endlich der Petersclique energisch entgegenzutreten. Der Staat könne dem Treiben der Petersclique nicht mehr ruhig zusehen. Entweder, meint sie, müssten die Geheimaktionen in Sachen Peters einer Reichstagskommission vorgelegt werden oder aber der Staatsanwalt solle gegen die Abgeordneten Arendt und v. Liebert wegen ihrer Heuzugungen gegen den Disziplinarkonvent ein Verfahren wegen Verächtlichmachung von Staatsanordnungen einleiten, bei dem das ganze Material vorgelegt werden müsste, das den Disziplinarkonvent bei ihrer Urteilsfällung vorgelegen habe. Die Kölnische schließt:

Es ist verständlich, daß die Reichsregierung sich scheut, das betreffende Material preiszugeben, weil im Falle Peters die Vertuschungspolitik zweifellos eine außerordentliche Rolle gespielt hat und vermutlich diesem Material gegenüber die vorgenommene teilweise Rehabilitierung von Peters sich schwer rechtfertigen läßt. Aber ein Prozeß wie derjenige, der sich jetzt in München abspielt, ist so sehr geeignet, das Ansehen der Reichsregierung, insbesondere der Kolonialverwaltung, im Inland und Ausland zu untergraben und den Sozialisten Wasser auf ihre Mühlen zu liefern, daß die Regierung nicht unterlassen darf, eine endgültige Klärung und Erledigung des Falles Peters herbeizuführen.

Wenn man bedenkt, daß Herr Dr. Fuhs von der Kölnischen Zeitung zu den wenigen Ausnahmefällen gehört, die in das Ministerialbüro des Kaiserlichen Amtes einbringen dürfen, und wenn man weiter bedenkt, daß der Unterstaatssekretär des Kaiserlichen Amtes, v. Mühlberg, einer der Richter im Disziplinarkonvent war, der Peters für schuldig erklärte, so muß man freilich, ob der getreue Sachverhalt recht hat, wenn er allig verklart, daß es sich hier um kein offizielles Ereignis, sondern lediglich um eine Redaktionsarbeit handelte.

Arendt und Liebert, die Reichssekretär und Amtsführer, mit einem Verfahren wegen Verächtlichmachung von Staatsanordnungen bedroht, einer von ihnen sogar noch in eine Meinesdassäre verwickelt — furchtbare Remesse! Wird ihnen nirgends mehr eine Hoffnung? Doch! Sie sind ja die Kommandanten des Niedersächsischen vom 25. Januar, die eigentlichen Befehlshaber des Blocks; die Regierung ist somit eine Gefangene der Petersclique. Das im Kaiserlichen Amte neben entscheidenden Petersgegnern auch eifrige Freunde des deutschen Kulturproleten sitzen, ist gleichfalls nicht unbekannt. Diese Überzeugung sieht dem Verstum zu tief im Reibe, als daß sich ein Verstum fände, sie aufzuheben.

Der Automobilunflug

z. k. Wer für die Rechte des Volkes kämpft, darf dem Richter, der die Rechte des Volkes kämpft, nicht mit verächtlichen Worten gegenüberstehen. Will man aber dieses Thema richtig behandeln, so muß man vor allem einen zuverlässigen Wissensschatz für die Sachverhalte der Automobile haben. Ihn findet man am besten in der Geschwindigkeit eines guten Durchschnittsfahrers. Ein solches legt im gewöhnlichen Trab das Kilometer in fünf Minuten, in der Karriere, also in der höchsten Gangart, die es leisten kann, in zwei Minuten zurück. Somit ergibt sich, daß ein gutes Durchschnittsfahrer in der Stunde 12, in der Karriere 30 Kilometer zurücklegt, wobei freilich zu bemerken ist, daß kein Pferd eine Stunde lang in der Karriere laufen kann.

Vergleicht man diese Geschwindigkeiten mit jenen der Automobile, so zeigt sich, daß diese auch dann zu rasch fahren, wenn ihre Lenker oder Herren behaupten, daß sie ein sehr langsames Tempo einschlagen. Fahren die Autler in den belebten Straßen einer großen Stadt 15 Kilometer in der Stunde, so kommt hier aber die Geschwindigkeit eines sehr rasch trabenden Pferdes in Betracht.

Am beachtenswertesten ist aber das Faktum, daß die Autos auf den Landstraßen „nur“ 30 Kilometer in der Stunde fahren. Dieses Tempo ist, wie wir vorher gesehen haben, jenes eines bestreuten Karriere dahinschreitenden Pferde. Würde ein Lohnkutscher oder ein Equipagenbesitzer seinen Wagen auf Landstraßen gewohnheitsmäßig in der Karriere fahren, so würde es wahrscheinlich nicht lange geduldet werden. Der Automobilist findet eine solche Geschwindigkeit sehr lächerlich, wenn er sie selbst fährt. Geht er späteren und wagen entgegen, so würde er größtenteils schimpfen. Warum die Autos eine Geschwindigkeit von 30 Kilometern in der Stunde als sehr rasch bezeichnen, ist klar: Sie hoffen, daß die meisten Leute nicht die richtige Vorstellung von einer solchen Geschwindigkeit haben und sie daher für langsam halten, wenn man es ihnen beharrlich vorsetzt. Darum ist es Zeit, daß der

Schwindel, ein 30-Kilometer Tempo in der Stunde sei mäßig, entlarvt wird.

Aber trotzdem wäre man froh, wenn die Autler auf den Landstraßen „nur“ 30 Kilometer in der Stunde fahren würden. Bekanntlich halten sie es mit ihrem Gewissen vereinbar, 40, 50, 60 und mehr Kilometer in der Stunde zu absolvieren. Die Folgen werden von der amtlichen Statistik für das Deutsche Reich drastisch illustriert. Danach ergibt sich, daß am 1. Januar 1907 27 026 Kraftwagen vorhanden waren. Unter Kraftwagen sind hier nicht nur die gewöhnlichen Automobile, sondern auch die Automobillomobile, Automobillastwagen, Motorräder verstanden. In der Zeit vom 1. April bis 1. Oktober 1906, also in einem halben Jahre, wurden durch diese Kraftwagen im Deutschen Reich nicht weniger als 1570 Personen getötet und verletzt. Somit trifft durchschnittlich auf jeden hiebsechsten Kraftwagen ein Unfall, bei dem ein Mensch getötet oder verwundet wurde. Nun ist aber zu bedenken, daß die meisten Unfälle von den nur zu Vergnügungs- und Sportzwecken dienenden Automobilen verursacht werden. Rechnet man diesen Automobilen, von denen im Deutschen Reich am 1. Januar 1907 10 287 existierten, 75 Prozent der Unfälle zu, so kommt durchschnittlich auf jedes neunte von ihnen ein getöteter oder verletzter Mensch.

Den höheren Skandal bilden die Automobilrennen. Wir wollen uns bei diesen fottam bekannten Veranstaltungen nicht weiter aufhalten. Nur darauf müssen wir hinweisen, daß sie ein Verweis dafür sind, wie habgierig das Deutsche Reich seinen Charakter als kapitalistischer Klassenstaat zeigt. Das Rennen von Automobilen auf den Landstraßen fassen die Regierungen weder als Verkehrshindernis noch als eine Beunruhigung des Publikums auf. Steht aber ein einziger Arbeiter Streikposten, so wird sein Tun von der hohen Polizei nicht selten zu einer Verkehrsbehinderung gestempelt. Wollen Sozialdemokraten einen Festzug veranstalten oder rote Fahnen in den Straßen entfalten, so bedeutet es nach amtlicher Anschauung eine Beunruhigung weiser Kreise. Und das gibt es noch Leute, die sagen, der kapitalistische Klassenstaat existiere nur in der Phantasie der bösen Sozialdemokratie! Die Angelegenheit liegt doch so klar. Bei den Automobilrennen kommt das Vergnügen der Reichen und der Profit eiliger Unternehmer und Aktionäre in Betracht, beim Streikposten stehen und bei Arbeiterfesten aber handelt es sich „nur“ um die Interessen und das Vergnügen von Proletariaten.

Wie soll nun dem Automobilunflug ein Ende bereitet werden? Vorschriften über zulässige Geschwindigkeiten helfen gar nichts. Erstens fehlt es hier an der hängigen Kontrolle, die überhaupt unmöglich ist. Selbst auf den Straßen, an denen sie eingerichtet ist, wird sie durch die kapitalistische Presse öfter illusorisch gemacht, indem diese öffentlich darauf hinweist, daß da und dort eine Automobilliste, d. h. eine genau abgemessene Straßenspur, auf der die Geschwindigkeit der Automobile berechnet werden kann, sich befindet. Natürlich fahren die Autler, sobald sie an die „Liste“ kommen, langsam. Ferner können die schuldigen Autler sich infolge der Schnelligkeit ihres Wagens sehr leicht der Feststellung entziehen. Dies ist z. B. in der Zeit vom 1. April bis 1. Oktober 1906 nicht weniger als 381 Automobilfahrern, die Unfälle verursacht hatten, gelungen. Endlich sind die gerichtlichen Strafen, die über schnellfahrende Autler verhängt werden, gerade so unzulänglich wie die Bußen, mit denen Unternehmer bedacht werden, die die Unfallversicherungsbedingungen außer acht lassen. So hat die Eisenfelder Strafkammer vor wenigen Tagen einen praktischen Arzt (!), der einen alten Mann mit dem Automobil bevorüberfahren hatte, daß er starb, zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

Gegen die Automobilkrajerei kann nur ein Gesetz helfen, wonach Automobile, die mehr als 20–25 Kilometer in der Stunde zurücklegen können, auf den Straßen überhaupt zu verbleiben sind. Automobile, deren Mechanismus eine höhere Geschwindigkeit zuläßt, sind von allen öffentlichen Straßen und Wegen auszuweisen. Zuwiderhandlung gegen das Verbot zöge die Konfiskation des Wagens und eine ordentlich wirkende Geldstrafe gegen den Besitzer nach sich. Wollen die Herren Autler schneller fahren, so mögen sie sich eigene Straßen bauen.

Die Anhänger der Automobilkrajerei werden selbstverständlich meinen, ein derartiges Gesetz würde die Automobilindustrie erschöpfeln. Dabon kann aber gar keine Rede sein, denn auch wenn ein Automobil in der Stunde „nur“ 20 Kilometer fährt, so würden damit dennoch erhebliche Leistungen erzielt werden. Mit einem solchen Automobil könnte man im Tage bequem 120 Kilometer zurücklegen. Und das dürfte für ein meistens nur dem Vergnügen und dem Sport dienendes Fahrzeug genügen.

Entgegen man uns, daß die Automobile auch im Kriegsgebrauch finden und hier eine Geschwindigkeit von 20 Kilometern nicht genügt, so antworten wir, daß auch diese Art Automobile auf besonderen, erst zu schaffenden Automobilstraßen zu erproben sind.

Daß eines Tages ein Gesetz von der Art des von uns vorgeschlagenen kommen wird, unterliegt keinem Zweifel. Die Automobile werden fortwährend verbessert, ihre Geschwindigkeit nimmt daher ununterbrochen zu, und darum werden die Unfallsfälle immer häufiger werden. Dies wird der Klassenstaat so lange dulden, bis einmal ein Prinz oder ein einflußreicher Millionär überfahren wird, dann wird die Stunde der Erlösung des Volkes von den Automobilattentaten schlagen. Schöner wäre es freilich, wenn sie schon vorher eintreffe.

Politische Uebersicht.

Das Dreiklassenwahlrecht.

Die preussische Regierung „denkt“ angeblich an das preussische Wahlrecht! Sie „denkt“ nicht, verachtet die Deutsche Tagespolitik auf Grund der Angaben einer politischen Korrespondenz. Die Hoffnung und Erwartung der Linken, daß die Regierung demnächst mit einer Wahlrechtsvorlage hervortreten werde, ist nach dieser Quelle vollständig unbegründet, die Regierung denkt gar nicht daran, in absehbarer Zeit das Wahlrecht, das sich bisher bewährt hat, zu ändern.

Sie denkt daran oder sollte wenigstens daran denken, verachtet auf der anderen Seite die freikonservative Post. Auch sie will, daß die nächsten Wahlen noch nach dem „bewährten“, durch die Weismannsche Wahlreform wieder „marschfähig“ gemachten Wahlrecht vorgenommen werden, sie erwartet aber von der Regierung, daß sie dem Landtag noch vor seiner Auflösung den Reformplan unterbreiten wird, den dann sein Nachfolger zu verwirklichen haben würde.

Das ist nicht mehr als ein Unterschied der Taktik. Die Freikonservativen wollen die Privilegien der bevorrechteten Klassen dadurch sichern, daß von einer Wahlreform möglichst wenig geredet wird, die Freikonservativen aber wollen, solange es noch Zeit ist, die Wahlprivilegien der Besitzenden auf eine festere Grundlage stellen als die morsiche Dreiklassenwahlrecht.

Jedenfalls steht so viel fest (und ist uns aus guter Quelle bekannt), daß die Wahlrechtsfrage von der preussischen Regierung wieder einmal „studiert“ wird. Ob dieses Studium nun unternommen wird, um die Freikonservativen zu täuschen, oder ob dabei wirklich ein neuer Versuch herauskommen wird, weiß offenbar die Regierung selber noch nicht genau. Sicher aber hat die Post insofern recht, als das Dreiklassenwahlrecht „marschfähig“ ist; was nun das arbeitende Volk Preußens es auch wirklich — auf den Marsch bringen!

Deutsches Reich.

Zur „Justizreform“.

Die im Reichsjustizamt ausgearbeiteten „Projekte“ für eine Reform des Strafprozesses liegen jetzt in vollem Umfange vor. Den ersten Teil von ihnen haben wir gestern mitgeteilt. Wir lassen jetzt nach den Veröffentlichungen der kölnischen Zeitung die weiteren in Aussicht genommenen Neuerungen folgen.

Die Bestimmungen über Verhaftungen und vorläufige Festnahme sollen einige Änderungen erfahren, die vornehmlich auf eine Einschränkung der Untersuchungshaft gerichtet sind. Fluchtverdacht soll nur dann keiner weiteren Begründung bedürfen, wenn bei dem Fall Suchtthaus oder Gefängnis von mehr als einem Jahre zu erwarten sind. Untersuchungshaft soll, falls die Tat mit Gefängnis von höchstens drei Monaten oder nur mit Haft oder mit Geldstrafe von höchstens 3000 M. bedroht ist, nur wegen Fluchtgefahr und auch nur dann verhängt werden dürfen, wenn der Beschuldigte im Inlande weder einen Wohnsitz noch dauernden Aufenthalt hat, oder wenn ein Ausweis über seine Person nicht zu erlangen ist, oder wenn er unter Polizeiaufsicht steht. Darüber hinaus sollen aber weitere Einschränkungen der Untersuchungshaft ins Auge gefaßt werden. Die Haft darf, außer dem Falle der Sicherheitsleistung, unterbleiben, solange die Flucht oder die Sicherung der Wahrheitsermittlung auf andere Weise, besonders durch Aufenthaltssbeschränkungen oder sonstige, dem Beschuldigten zu machende Auflagen verhindert werden kann. In der Haftbefehl vor der Erhebung der öffentlichen Klage erlassen, so beträgt die Haftfrist bei Verbrechen, Vergehen und den im § 361 Nr. 3 bis 8 Str.-G.-B. bezeichneten Uebertretungen vier Wochen, bei anderen Uebertretungen zwei Wochen.

Die Notwendigkeit der Verteidigung soll ausgedehnt und dem Verteidiger schon in der Voruntersuchung das Recht zur Akteneinsicht in gewissen Grenzen eingeräumt werden. Der mündliche Verkehr zwischen dem Beschuldigten und dem Verteidiger soll ohne Beschränkung gestattet sein. In der Voruntersuchung und im Ermittlungsverfahren kann bei der Vernehmung des Beschuldigten dem Verteidiger und in diesem Falle auch der Staatsanwaltschaft die Anwesenheit gestattet werden. Die Anwesenheit bei der Vernehmung von Zeugen und Sachverständigen soll der Staatsanwaltschaft, dem Verteidiger und dem Beschuldigten auf Verlangen in weiterem Umfange als bisher gestattet sein.

In der Hauptverhandlung sollen die Verurteilungen des Angeklagten in der Regel erst am Schlusse der Beweisaufnahme und nur insoweit festgesetzt werden, als sie nach Ansicht des Vorsitzenden für die Entscheidung von Bedeutung sind. In Verhandlungen vor den Strafkammern soll das Gericht die Erhebung eines einzelnen Beweises ablehnen können, wenn es die betreffende Tatsache bereits zugunsten des Angeklagten für erwiesen oder einstimmig für unethisch erachtet.

In dem Verfahren gegen „Angehörige“ von 12 bis 18 Jahren soll die Vollziehung der Untersuchungshaft unterbleiben dürfen, wenn die Flucht oder die Erziehung des

die „Belagerer“. Gegen die Hausperson soll gerichtlich vorgegangen werden.

Da diese Schauermaße nicht unter Hochmutter Parteiorgan folgendes mitteilen:

In Wirklichkeit ist der Terrorismus gegen die Sozialdemokraten nicht worden und nicht von ihnen. Die Verarbeiteten verkehrten als nicht in dem Lokale, zahlten die Wirtin ihre Getränke genau zu laut, die Wirtin, deshalb wollten sie den Saal zur Abhaltung der Versammlung haben und schließlich hätte die Wirtin ihnen den Saal zur Verfügung gegeben, aber es kam anders. Der Arbeiterverein hätte der Wirtin unterstellt, die Versammlung abhalten zu lassen, andererseits er erklärte, daß in natürlich kein Terrorismus, aber wenn die Verarbeiteten ebenfalls erklärten, wenn die Wirtin und den Saal nicht herzugeben, würden wir in ihrem Lokale nicht, soll es Terrorismus sein. Die Wirtin erklärte, sich entwickeln unter Ordnungsteile in ihrem Saal, die Wirtin erklärte, sich entwickeln unter Ordnungsteile in ihrem Saal, die Wirtin erklärte, sich entwickeln unter Ordnungsteile in ihrem Saal.

Maria Petlin.

Die radikale Vorkämpferin der deutschen proletarischen Frauenbewegung befehlt heute ihren 50. Geburtstag. Was sie für die Sozialdemokratie und für die Frauenbewegung nicht nur Deutschlands, sondern der ganzen Welt gewirkt ist und getan hat, das ist eingetragener in der Geschichte der Sozialdemokratie. Auch wir bringen unsern Glückwunsch mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß sie noch lange die energiegeladene und geistvolle Vorkämpferin der Arbeiterbewegung bleiben möge, als die sie alle Genossen und Genossinnen kennen.

Die Stellung der belgischen Genossen zur Kolonialfrage.

Ein außerordentlicher Parteitag, den unsere belgischen Genossen am 29. und 30. Juni in Brüssel abhielten, war der Durchberatung der Tagesordnung des Parteikongresses gewidmet. Einen sehr breiten Raum nahmen die Verhandlungen über die Kolonialfrage ein. Ueber die grundsätzliche Stellungnahme der Partei zur Kolonialfrage war man sich sehr bald einig. Der Referent, Genosse Vandeweyer, schloß sich in dieser Beziehung der vom Genossen Hector Denis verfaßten Präzisenklärung an. Diese lautet:

Der Kongreß verwirft das Prinzip der kapitalistischen Kolonialisierung, das die unantastbaren Rechte der Humanität und der Interessen des Staates und der Staatsraison unterordnet. Nach diesem Prinzip werden die Auspflanzungen in den tropischen Kolonien nur angelegt, um die Eingeborenen durch Anwendung von Gewalt und Zwangsarbeit zu einem Mittel des Gewinns zu machen, das sehr oft der Vernichtung preisgegeben wird. In der Haft, Reichthümer zu erwerben, werden die normalen und humanen Bedingungen, unter denen primitive Völker sich zur Zivilisation entwickeln können, niemals anerkannt und angewandt.

Der Kongreß erklärt es als eine Pflicht der Solidarität und der Gerechtigkeit, die höher steht als alle Interessen und alle Forderungen der zivilisierten Nationen, sich in gemeinsamer Arbeit an der Erziehung der zurückgebliebenen Völkern zu beteiligen und alle Energie zu entfalten, die die Natur der Menschheit auf eine höhere Stufe der Menschlichkeit zu bringen.

Größere Schwierigkeiten bereitet unseren belgischen Genossen die Frage des Kongostaates. Der Kongostaat steht heute unter dem absooluten Regiment des Königs Leopold. In den letzten Jahren hat Leopold nicht selten die Aufgaben eines konstitutionellen Königs der Belgier mit denen des absooluten Herrschers des Kongostaates verwechselt und versucht, das belgische Volk nach absolutistischen Herrschaftsmethoden zu regieren. In finanzieller Beziehung hat Belgien dem Kongostaat gegenüber Verpflichtungen, ohne einen Einfluß auf die Regierung zu haben. Durch Zwangsarbeit hat man die Eingeborenen zu Sklaven gemacht; die Eingeborenen der Kaufmannsrepublik sind unter Anwendung der rohesten Gewaltmaßnahmen, und für all diese Grausamkeiten wird schließlich das belgische Volk verantwortlich gemacht. Deswegen sind viele Parteigenossen der Auffassung, daß versucht werden müsse, den Kongostaat sobald als möglich gänzlich beizugehen zu lassen. Eine andere Gruppe, zu der Ansele und Vertraud gehören, wünscht den Kongostaat unter der Kontrolle der internationalen Mächte zu stellen, welche auf der Berliner Konferenz vertreten waren. Diese sollen die Verantwortung für die Verwaltung gemeinsam übernehmen, die Wäfen und das Territorium des Kongostaates ist dem Handel aller Nationen zu öffnen. Vonderweide betont demgegenüber, daß sich in der belgischen Kammer sicher eine Majorität finden werde, welche die Übernahme des Kongostaates durch Belgien vortreibt. Wir können beschließen, was wir wollen, wer werden die belgischen Parteien Belgiens nicht hindern, für die Übernahme des Kongostaates zu stimmen. Man müsse sich deswegen, so jedoch Vonderweide keine Ausflüchte, auf den Boden der realen Tatsachen stellen, mit der Annexion des Kongostaates rechnen und mit aller Energie für die Anerkennung folgender Grundzüge eintreten: Anerkennung der Rechte des belgischen Parlaments, Verleihung des Selbstbestimmungsrechts und der Zwangsarbeit, Durchführung nationaler Schulgesetze für die eingeborene Bevölkerung.

Die Diskussion über diese Frage zog sich mehrere Sitzungen hin, und die Auffassung Vonderweides fand sehr viele und energieliche Bekämpfungen, sie endete jedoch mit der Annahme der Vonderweideschen Thesen, nachdem einige Wändlungen vorgenommen waren. — Es folgten sodann noch Referate über das Verhältnis zwischen Partei und Gewerkschaften, Einmündigung und Auswanderung, Militarismus und die internationalen Konflikte und das Frauenstimmrecht. In allen diesen Referaten lagen sehr umfangreiche Resolutionen vor, die nach kurzer Diskussion zur Annahme gelangten. Diese Präzisenklärungen, welche die belgische Delegation auf dem Stuttgarter Kongreß zu vertreten hat, werden wir später noch nachbringen.

Stadtverordneten-Sitzung.

Die Magistrats-Sitzung enthält auch diesmal nichts Wesentliches, so daß wir nur kurz über die Sitzung der Tagesordnung einzu-

Punkt 1 betrifft die Wahl von fünf Stadtobersten und von drei Beigeordneten der Bürgerchaft in den nächsten hundert Jahren für soziale Angelegenheiten.

Der Referent, Stadtv. Simonsen, führt aus, daß es unerwünscht wäre, diese Wahlen zur Wahl in den nächsten Jahren zu verschieben, als ein ernstliches Hindernis für die Bedeutung derselben aufgeführt werden der Wahl eines sozialdemokratischen Mitglieds in den Ausschuss der Stadtverordneten.

Der Ausschuss schlägt für den sozialen Ausschuss folgende

a) aus dem Stadtschulrat die Herren: Braun, Christian, Franke, Sonntag und Uhlir.

b) aus der Bürgerchaft die Herren: Gymnasial-Oberlehrer Dr. Heinemann, Fabrikbesitzer Max Quitta und Generaloberster Julius Viehweger. Letzterer als Vertreter der Tisch-Funktionäre Gewerkschaft.

Stadtv. West kritisiert diese Konstellation und glaubt, daß es mehr ein Ausblick gegen die soziale Zwecke werden würde. Man hätte mehr geeignete Vertreter und Kandidaten berücksichtigen sollen. Der Rat scheint aber ein ganz anderes Prinzip verfolgen zu wollen. Die sozialen Ausschüsse anderer Städte schieden sich mehr nach Arbeitgeber und -nehmer. Der Dresdener Ausschuss scheint mehr Wohlhabende soziale Interessen verfolgen zu wollen. Die erste zu lösende Frage betreffe die Einrichtung bedürftiger Schulkinder. Am Ausschuss sei aber kein einziger Volksschullehrer, der für dieses Gebiet als kompetent gelten müßte, vertreten. Desgleichen fehle ein Theoretiker auf sozialen Gebieten und ein Vertreter für Wohnungsangelegenheiten. Redner spricht sich von einem überwindenen sozialdemokratischen Standpunkt, den sich jetzt die Mittelstandsbevölkerung zu einem gemacht habe, daß der Staat wirtschaftliche Schäden heilen müsse, und gibt zum Schluß seiner Rede folgenden Ausdruck, daß bei der vorliegenden Besetzung aus dem sozialen Ausschuss nicht viel herauszukommen werde.

Stadtv. Kühn glaubt, daß sich der Wahlausschuss wohl Rade gehalten habe, möglichst allen Wünschen gerecht zu werden. Gleichwohl sei mit Bedauern zu konstatieren, daß aus den Reihen der Bürgerchaft nicht ein einziger Arbeiter zur Wahl vorgeschlagen worden sei. Das Gewerkschaftsamt, das die Interessen von 45.000 Arbeitern vertritt, sei unberücksichtigt geblieben. Die Verhinderung, daß der Rat das Beste wider berücksichtigen wolle, könne vorläufig nur als ein Wunsch aufgestellt werden. Redner schlägt Arbeiterkandidat Wilhelm Bock, Großhändlerstraße, vor.

Stadtv. Sackel plädiert für die Wahl eines laienverständigen Mitglieds aus den Reihen der Bürgerchaft in den Ausschuss.

Der Referent gibt in seinem Schlusswort den Stadtv. Kühn und Sackel zwar recht, doch habe man bei der beabsichtigten Wahl der Vertreter vorläufig noch manche Wünsche unberücksichtigt lassen müssen. Ein Arbeiter-Vertreter befände sich übrigens in der Person des Herrn Widener von den Tisch-Funktionäre Gewerkschaften und ein Vertreter der Lehrerschaft in der Person des Herrn Gymnasial-Oberlehrers Heinemann im Ausschuss.

Stadtv. West kritisiert nicht die Besetzung, sondern die Konstellation für die Wahl eines Volksschullehrers maßgebend. Und für die Besetzung von Schulkindern sei letzterer kompetenter.

Der Referent macht bekannt, daß der Ausschuss wahrscheinlich selbständige Verfügungen mit dem Rechte einer Behörde haben werde.

Die Wahl der unter a) bezeichneten Herren wird darauf vom Kollegium einstimmig angenommen. Der Antrag Kühn, an Stelle des Herrn Max Quitta Herrn Wilhelm Bock vom Dresdener Gewerkschaftsamt in den Ausschuss zu wählen, wird abgelehnt und die vom Wahlausschuss vorgeschlagenen Herren unter b) gegen die Stimmen der Sozialdemokratie gewählt.

Punkt 2, betreffend die planmäßige Ausführung von geräumigen Strohpflanzungen im Stadtbetriebe, entfällt eine lebhafte Debatte. Der Rat möchte viel haben, der Finanz-Ausschuss wenig bewilligen. Das Gutachten geht dahin, entgegen der Stadtvorlage die planmäßige Herstellung geräumiger Strohpflanzungen vorläufig abzulehnen und nur die geräumigsten Pflanzungen von Teilen der Lullow-, Weintrauben-, Lützow-, Lützow-, Kometen-, Ostergärten, der Bürgerwiese und den Verbleibenden zwischen dem Albertinum und den Häusern der Salzgasse zu bewilligen (Kosten-Aufwand 199.900 Mark).

Die Straß-, Kohlmann-, Braune und Schumann beantragen, auch die Anmalenstraße mit einem Holzpflaster zu versehen.

Stadtv. Braune beantragt einen weiteren von ihm eingebrachten Antrag. Redner befürwortet eine Neupflasterung der Amalienstraße, der Friedrichstraße, der westlichen Seite des Schützenplatzes und des Terrassenplatzes. Das Pflaster der Amalienstraße besteht seit 26 Jahren, eine Erneuerung sei schon vor 5 Jahren beabsichtigt worden. Auch die westliche Seite des Schützenplatzes habe bereits 26 Jahre mit ihrem Pflaster auskommen müssen, trotzdem schon im Jahre 1901 eine Erneuerung dringend empfohlen worden sei. Nach 30 Jahren sei das Pflaster des Terrassenplatzes, welches schon 30 Jahre erhalten müßte. Eine Umplasterung ließe sich hier bei der projektierten Gleis-Erneuerung mit erledigen. Der Rat hätte nur die Präsumptionsfrist mit einem Jahr statt mit einem zweijährigen abzulösen sollen; dann hätte er eine bessere Probe von der Qualität des Pflasters erhalten. Zum Schluß bittet Redner, dem Antrag Kohlmann und Genossen zuzustimmen.

Stadtv. Mähring erklärt ebenfalls die Neupflasterung der Amalienstraße für äußerst notwendig.

Stadtv. Klette: Der Rat habe von jeher darauf gehalten, seinen guten Ruf auf Beseitigung der Straßen zu bewahren. Das Kollegium hätte diesem Wunsch auch stets durch Bewilligung der erforderlichen Mittel Rechnung getragen. Seit einigen Jahren sei aber ein plötzlicher Umkehr eingetreten, so daß dieses unterlassen worden sei, was sehr nachschaden wäre. Der Gemeinderat habe sich übrigens entgegen dem Wunsch, Redner schließt mit der Bitte, Kollegium möge noch neben der Amalien-, die Friedrichstraße und das Terrassenpflaster bewilligen.

Stadtv. Grünert kritisiert ebenfalls das Finanzgebaren des Rates.

Darauf werden die vom Finanz-Ausschuss vorgeschlagenen Straßen bewilligt; der Antrag der Amalienstraße wird mit großer Majorität angenommen und die vom Stadtv. Braune vorgeschlagene Erneuerung der Friedrichstraße, des Schützenplatzes und des Terrassenplatzes abgelehnt.

Punkt 3 beschäftigt sich mit dem Hausbauplan, die Straßenbahn betreffend.

Stadtv. Krüger erklärt, daß sich in Nr. 9 der diesbezüglichen Denkschrift ein Mehrbedarf von 254.000 M. für Belohnungen und Anreizleistungen befinde. Trotz der in Anhang V befindlichen Detailrechnung habe man seinen Ueberblick über die Verteilung dieser Summe. Ob sie sich nur durch Mehrbeschäftigung von Personal infolge der neuen Dienstverteilung nicht gemacht oder ob man dem Personal eine Gehaltserhöhung bewilligt hat? Das letztere ist wohl nicht der Fall. Bürgermeister Kreschmar habe gelegentlich der Einrede des Referenten erwähnt, man habe vor kurzem erst 75.000 Mark für höhere Löhne ausgegeben. Von dieser Summe habe das Personal bis jetzt noch wenig gehört. Es wäre sehr interessant, wenn man heute von Herrn Bürgermeister Kreschmar mehr erfahren könnte, in welcher Weise die 75.000 M. verteilt wurden. Das wiederum möchten auch verschiedene Patente wissen, was auf ihren drei Eingaben geworden ist. Dieselben ruhen nun schon seit vier Monaten still und lautlos im Schöße des Rates. Redner kommt auf die damalige Dankagung zu sprechen und erklärt, daß er auch heute noch berechtigtes Interesse habe, ob dieselbe dem Willen der Angehörigen entspricht. Er glaube, die ganze Sache sei lediglich von den Verwaltungsvorgängen ausgegangen. Diese Ansicht ist ihm fortwährend bestätigt worden. Zum Schluß kritisiert Redner die Entlohnungsverhältnisse der Beamten und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß auch sie recht bald etwas von der Teuerungszulage verspüren möchten.

Stadtv. Krumborn tadelt die seit der Übernahme in städtische Regale eingetretene scharfe Ueberfüllung der Wasserperrons. Die Polizei achte gut mehr so genau darauf wie früher.

Stadtv. Kette fragt an, warum die nach dem Einverleibungsvertrag vorgesehene Verbindung der Linien 1 und 15 noch nicht erfolgt ist.

Bürgermeister Kreschmar verliedert darauf, auf die Bemerkungen des Stadtv. Krüger näher einzugehen. Der Dank sei von den Angehörigen aus vollem Herzen gekommen; es sei doch ganz natürlich, daß sich unter den 2400 Angehörigen auch „einige Unglückselige“ befänden. Der Rat sei bemüht, die Lage der Angehörigen zu bessern und ihre Wünsche nach Rückzahlung zu berücksichtigen. Ueber den Verbleib der 75.000 M. weiß der Bürgermeister ausnahmslos keine Details angeben. — In der Besetzung der Wagen habe sich nach der Übernahme in städtische Regale nicht geändert; es könne vorkommen, daß bei plötzlich eintretendem Regen einmal ein Wagen über das vorgedruckte Maß der Besetzung hinausginge. Gezeiß der Verbindung der Linien 1 und 15 erklärt Redner, daß dieselbe deshalb noch nicht zustande gekommen sei, weil die Genehmigung der Regierung von einer Bedingung, die der Rat nicht erfüllen könne, abhängig gemacht wurde.

Stadtv. Krüger erklärt, daß er die Dank-Angelegenheit nur deshalb angedrungen habe, weil ihm neuerdings eine ganze Anzahl ähnlicher Fälle bekannt geworden seien und die Angelegenheit im Kollegium mit einer gewissen Häufigkeit behandelt werde.

Stadtv. North unterzieht die Verkehrsverhältnisse in Gotta einer Kritik und äußert den Wunsch, daß das neue Straßenbahnprojekt erst einmal dem Kollegium zur Beurteilung vorgelegt werden möchte.

Darauf wird das Gutachten zum Beschluß erhoben.

Punkt 15 beschäftigt sich mit der Einrichtung eines Kinderspielplatzes in der Stadt Naumburg.

Stadtv. Schöne erwidert, die Herrschaft des Platzes baldigst in Ansehung nehmen zu wollen, da die dortigen Zustände sehr unhygienisch geworden seien.

Stadtv. North äußert ebenfalls einige Wünsche, bittet an dem Projekt nichts mehr zu ändern und betont dessen Notwendigkeit.

Als abgelehnt werden soll, erklärt der Vertreter des Kollegiums für nicht beschlussfähig und sieht sich gezwungen, noch einen Stadtvater aus dem Erörterungsraum holen zu lassen. Darauf kann das Gutachten angenommen werden.

Schluß der öffentlichen Beratungen 10 1/2 Uhr, darauf noch geheime Sitzung!

Wetterprognose des Sächsischen Meteorologischen Instituts zu Dresden für den 6. Juli:

Trocken und ziemlich heiter, schwache Ostbewegung, warm.

Wetterbericht von der Wetterstation an der Augustusbrücke am 4. Juli, mittags 12 Uhr.

Barometer: 756. Barometertendenz: + 25 ° R.
Thermometer: + 25 ° R.
Thermometer: Min. + 12, Maxim. + 22.
Hygrometer: 63 %
Wasserstand: - 122. Wassertemperatur: + 16.

Dresdener Polizeibericht vom 5. Juli.

Als gestern nachmittag der Arbeiter Klemm im Großen Garten am Carolaplatz entlang ging, wurde er auf ein zwei Meter vom Ufer entfernt im Wasser liegendes, laut hörendes Rädchen aufmerksam. Kurz entschlossen sprang der Mann los und in den Teich und brachte es an das Ufer. Hier gab es auf Verfragen an, daß es beabsichtigt habe, sich zu ertränken. Die Erbsenmühle, ein 17-jähriges Hausmädchen, wurde in die Heil- und Pflanzanstalt übergeführt. Die von ihr über den Verbleib zu ihrer Lat gemachten Angaben bedürfen noch der Klärung.

Auf der Christianstraße fiel am Mittwoch ein Stubenmädchen infolge eines Chmuckstalles zu Boden und blieb besinnungslos liegen. Man brachte die Kranke zunächst in einen Kaufhaus und brachte sie wieder zum Bewusstsein zu bringen. Da alle Bemühungen ergebnislos blieben, brachte man sie schließlich mittels Unschlammens nach der Heil- und Pflanzanstalt.

Letzte Telegramme.

Rürnberg VI.

Rürnberg, 5. Juli. Bei der gestrigen Landtagswahl im Wahlkreis Rürnberg VI wurde der sozialdemokratische Kandidat Friedrich Willwag aus Ansbach mit 4600 Stimmen ohne Gegenkandidatur gewählt. In der Hauptwahl waren abgegeben worden 5236 sozialdemokratische, 3902 Blöckstimmen.

Aus dem österreichischen Abgeordnetenhaus.

Wien, 5. Juli. In der fortgesetzten Verhandlung des österreichischen Abgeordnetenhauses über die Wahlrechtsfrage in Galizien gab der Minister des Innern Reichert v. Bienenstich eine „authentische“ Darstellung der Verhältnisse in Triest sowie über den blutigen Ausgang der Wahl in Hornoleo und meinte, „wegen der eigentümlichen Verhältnisse“ in Galizien könnten die Vorgänge nicht übertrahen. Die Regierung wünsche auf das entschiedenste alle Wahlmindernde, müsse sich jedoch dagegen verwahren, daß diese generell den staatlichen Organen zugeschrieben werden. Der Minister hat um Ablehnung der Dringlichkeit für die Annahme. Nachdem gestern im Abgeordnetenhaus mit großer Majorität die Dringlichkeits-Anträge abgelehnt worden waren, erhob sich der Herr Delemba, um sich über die Geschäftsordnung zu beschwerden. Wie ein Mann fanden die 33 Ruthenen auf und sangen ein Nationallied Strohe für Strohe, so daß Delembas Stimme nicht mehr hörbar war. Diese neue Art der Obstruktion erregte im Hause das größte Aufsehen, konnte aber durch Zwischenrufe, die von allen Seiten gemacht wurden, nicht beiläufig werden.

„Passive Resistenz.“

Berlin, 5. Juli. Unabhängige Maurer veranstalteten einen Umzug durch die Stadt, wobei sie eine Fahne trugen mit der Aufschrift: „Falls die Unternehmer nicht nachgeben, verlassen wir die Stadt!“ 300 Mann haben die Drohung verwirklicht und sind heute teils nach dem Schloss, teils nach der Schweiz abgereist. Die Lage der Unternehmer ist ein ziemlich schwierige.

Drei Monate Gefängnis.

Weimar, 5. Juli. Der Rittmeisterbesitzer Braun in Holzdorf wurde von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts nach zweitägiger Verhandlung wegen des bekannten Automobilunfalls am 15. April, bei dem der hiesige Kunstmaler Schulze überfahren und sofort getötet wurde, zu drei Monaten Gefängnis und Tragung sämtlicher Kosten verurteilt. Die Verhandlung wurde nach 1 Uhr zu Ende geführt.

Eine Kosterhöhle.

Bogen, 5. Juli. Großes Aufsehen erregt hier die Aushebung einer Kosterhöhle, in welcher circa 50 Mädchen im Alter von 11–13 Jahren zu unehelichen Zwecken benutzt wurden. In die Höhle sind angetroffene Personen der Stadt Bogen verwickelt.

Schwerin, 4. Juli. In dem Prozesse wegen Durchstechereien und Unterschlagungen in der Irrenanstalt Scharfenberg wurde heute abend das Urteil gefällt. Es lautet gegen den Angeklagten Schulz auf vier Jahre Zuchthaus, 3000 M. Geldstrafe bezw. 20 Tage Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. Die Verlesungsgelder sollen an die Staatskasse. Ein Jahr soll als durch die Unteruchungshaft verbüßt angerechnet werden. Gegen Will wurde auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, 3000 M. Geldstrafe bezw. 150 Tage Gefängnis und 2 Jahre Ehrverlust erkannt. Sechs Monate wurden als durch die Unteruchungshaft verbüßt angerechnet. Gegen Verwald lautet das Urteil auf 500 M. Geldstrafe bezw. 50 Tage Gefängnis, gegen Will auf 2 Jahre 6 Monate Gefängnis, 2000 M. Geldstrafe bezw. 200 Tage Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust. Die Angeklagten Müller, Rüdigam und Dinkewer wurden zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt, die als durch die Unteruchungshaft verbüßt angerechnet werden. Die Angeklagte Scharfenberg wurde zu acht Monaten Gefängnis und 300 M. Geldstrafe verurteilt, der Angeklagte Sand zu 1700 M. Geldstrafe bezw. 170 Tagen Gefängnis, wovon 1200 M. bezw. 120 Tage auf die Unteruchungshaft angerechnet werden. Die Kosten sollen sämtlichen Angeklagten zur Last.

Beschwerden in Zeitungsangelegenheiten sind zu richten an Dr. Stelzner, Dresden-Plauen, Rathausplatz 1.

Beschwerden über unregelmäßige Zustellung des Zeitungs bitten wir dagegen angehängt der Expeditions-Zeitungskarte 22. zu übermitteln.

Alle Beschwerden sind schriftlich einzureichen.

Sozialdem. Verein des 8. Wahlkreises.

Sonntag den 7. Juli 1907, nachmittags 2 1/2 Uhr

General-Versammlung

im Volkshaus in Pirna.

Tages-Ordnung:

1. a) Bericht des Vorsitzenden, b) des Kassierers. 2. Neuwahl des Gesamtvorstandes. 3. Vereinsangelegenheiten.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Gruppe: Naupflitz.

Dienstag den 9. Juli, abends 9 Uhr

Jahresversammlung

im Saale der Linds, Kesseldorferstraße 80.

Tages-Ordnung:

1. Bericht über das vergangene Vereinsjahr.
2. Bericht aus der Kreisvorstandsbesprechung.
3. Vereinsangelegenheiten.
4. Allgemeines und Fragekasten.

Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Die Grubbenverwaltung.

Bezirk Coswig-Kötitz

Sonntag den 6. Juli, abends 8 1/2 Uhr

General-Versammlung

im Restaurant zur Börse, Coswig.

Tages-Ordnung:

1. Jahres- und Kassenbericht. — 2. Neuwahl der Bezirksverwaltung. — 3. Antrag G. Schmidt: Die Herausgabe des Dr. Peters' Broschüre als Agitationsbroschüre dem Kreisvorstand zu empfehlen. — 4. Vereinsangelegenheiten.

Das Erscheinen aller Mitglieder ist notwendig!

Die Bezirksverwaltung.

Zentral-Verband der Maschinisten und Heizer von Kleinzschachwitz und Umg.

Sonntag den 6. Juli, abends 9 Uhr

Oeffentl. Versammlung

in Lehmanns Restaurant, Großschachwitz, Simonsstraße.

Tages-Ordnung:

1. Der Arbeitsvertrag nach dem neuen bürgerlichen Recht. Referent: Referent G. Riem.
2. Gewerkschaftliches. Debatte.

Zahlreiches Erscheinen aller Kollegen ist notwendig. Der Eintritt ist frei.

Consumverein für Schmiedeberg u. U.

E. G. m. b. H.

Sonntag den 6. Juli, abends 8 Uhr

Mitglieder-Versammlung

im Gasthof Waldesruh, Dönschitz.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bittet Die Verwaltung.

Arbeiter-Verein Radfahrer-Dresden

Mitglied des Arbeiter-Radfahrer-Bundes Solidarität!

Vereinstouren.

7. Juli: Gassendfahrt nach Stolpen-Neustadt. Abf. früh 8 Uhr Freiberg Pl.
 14. Juli: Nach Liebstadt. Abfahrt früh 5 Uhr vom Freibergplatz.
 14. Juli: Nach dem Planischen Grunde zum Gewerkschaftsfest. Abfahrt nachm. 1 Uhr vom Freibergplatz.
 14. Juli: Nach Rähnitz zum Bezirksfest der Gruppe Dr. Reußhdt. Abfahrt nachm. 2 Uhr vom Restaurant Mittel. Schönbrunnstr.
 20. Juli (Sonntag): Mondscheinpartie nach der Valtel. Abfahrt abends halb 11 Uhr vom Freibergplatz.
 28. Juli: Nach Chemnitz. Abfahrt früh 3 Uhr vom Freibergplatz.
- Gäste willkommen! Recht zahlreichere Beteiligung erwartet D. V. Unter allerhöchster Protektion Sr. Majestät des Königs v. Sachsen



Jubiläums-Bäckerei-Ausstellung

vom 29. Juni bis 7. Juli 1907 in Dresden im städt. Ausstellungspalast, Ringweg Stübelsallee. Eintrittspreis am Sonntag den 29. Juni 1 M., an den anderen Tagen 50 Pf.

Täglich 6 Backöfen in Betrieb. Geöffnet von früh 9 Uhr bis abends 7 Uhr.

Gasthof Naundorf.

Sonntag den 7. Juli, Anfang 4 Uhr Gesellschafts-Vogelschießen u. Garten-Freikonzert mit darauffolgender Ballmusik d. Dresdn. Bandenklub-Feldida. Um zahlreiches Besuch bittet Otto Pietzsch.

Männer-Gesang-Verein „Senfelder“ und Turnerschaft Striesen.

Sonntag den 7. Juli, im schönen schattigen Garten von Hammers Hotel

Grosses kombiniertes Sommerfest

(modernes Volksfest für jung und alt).

Künstlerisches Instrumental- und Vokal-Konzert. — Hochinteressante turnerische Aufführungen, Reigen, Gruppen usw. (unter bengalischer Beleuchtung). — Gediegene Lieberausungen und gesellschaftl. Belustigungen für Erwachsene. — Spezieller Kinderfestplatz mit Gabenverlosungen, Spielen aller Art (unter fachgemäßer erzieherischer Leitung).

Von nachmittags 4 Uhr an: **Grosser Fest-Ball.** Die Karten berechtigen zugleich zum Eintritt in den Ballsaal. Anfang nachmittags 3 Uhr. — Ende nachts 12 Uhr. Das Festkomitee.

Dresden-N. Sportplatz, an der König-Albertstr.

CIRCUS Henry.

Sonntag den 6. Juli, abends 8 1/2 Uhr III. High-Life-Evening.

Gala-Programm! Gala-Darbietungen! Das neue Juli-Kolossal-Programm!! Zum 3. Male! Zum 3. Male! Am Traunsee mit dem feenhaften Schlusshakte Circus unter Wasser!

Vorverkauf: Von 10—12 Uhr und abends von 5 Uhr an der Circus-Laffe sowie im Havanna-Walk, Seestraße wie Postplatz u. König-Johannstraße.

Arzt! In den täglichen (außer Sonntags) von 10—11 Uhr stattfindenden hochinteressanten Proben haben Erwachsene gegen Entree von 30 Pf., Kinder 15 Pf., Zutritt. Sonntags von 10—11 Uhr Befähigung des Tierzeltes.

Turnverein Einigkeit, Gittersee

Mitglied des Arbeiter-Turnerbundes.

Sonntag den 7. und Montag den 8. Juli

25jähriges Stiftungsfest.

Programm:

Sonntag von 11 1/2 bis 1 1/2 Uhr Empfang der Vereine im Restaurant Reibschens. Um 2 Uhr grosser Festzug durch den Ort von der Reibschens. 4 Uhr nachm. Festakt, anschließend bis 6 Uhr Turnen. Von 6 bis 11 Uhr: Grosser Ball im Gasthof daselbst. Für Unterhaltung des Publikums ist durch Karussell, Raddude, Gabentempel usw. im Garten des Gasthofes bestens gesorgt. Montag **BALL** für Mitglieder und deren Angehörige im Gasthof zu Gittersee. Einer regen Beteiligung aller Turner und Turnfreunde entgegengehend, zeichnet mit freiem Turnergeld Der Festausschuss.

Jugend-Kasino-Verein Nöthnitz.

Sonntag den 7. Juli, im Gasthofe zu Nöthnitz

Grosses Sommer-Fest

verbunden mit Garten-Freikonzert, Schweinsprämien-Preis-schießen usw. Eintritt frei. Anfang 2 1/2 Uhr. Alle Freunde und Gönner des Vereins werden herzlich eingeladen. Das Fest-Komitee.

Freie Turner, Schmiedeberg

Mitglied des Arbeiter-Turnerbundes.

Gr. Sommerfest

bestehend in Garten-Freikonzert, Warenverlosung, Ringwerfen, Preis-schießen, Preislegeln, großartigen Kinderbelustigungen usw. Von nachmittags 6 Uhr ab öffentlicher Ball bis nachts 1 Uhr. Um zahlreiches Beteiligung bittet Das Festkomitee.

Mügelu bei Pirna.

Am 6., 7. und 8. Juli

Gr. Mügelner Ortsfest

auf den Wiesen hinter dem Alten Gasthof. Schanzen, Karussell, Schießbuden, Schanzen und sonst allerhand Belustigungen für jung und alt. Sonnabend Bierprobe! Montag Brillant-Feuerwerk! In zahlreichem Besuch ladet freundlich ein Der Festausschuss.

Mügelner Vogelwiese.

Allen Vogelwiesenselbstern empfiehlt seine Oelfardinen, Aale, Lachs, Fisch- u. Kaviarsammeln sowie verschiedene andere Delikatessen in bekannter Güte und zu billigen Preisen Robert Irmischer, Am Eingang rechts.

Mügelner Ortsfest

Sonntag den 6., Sonntag den 7. und Montag den 8. Juli auf der Feldwiese im Schützenzelt

Grosses KONZERT

ausgeführt von der vielberühmten Damenkapelle Wiener Lillen. Sonntag und Montag Feiner Ball bis nachts 1 Uhr. Hierzu laden ganz ergebenst ein H. Guss u. Frau. Sonnabend abend 7 Uhr: Bierprobe.

Mügelner Ortsfest.

Sonntag, Sonntag und Montag, den 6., 7. und 8. Juli: Variété-Salon! Grosses humoristisches Gesangs-Kabarett und Spezialitäten-Vorstellungen

der Bekanntheit und Beliebtheit, hier zum erstenmal auftretenden Dresdner Volkstänzer- und Spezialitäten-Truppe Max Müller. — Auftreten des einzig bestehenden Damen-Kostüm-Ensembles „Apollonia“. Sonnabend, abends 7 Uhr: Bierprobe. Gemüthliche Stunden versprechend, ladet ergebenst ein Der schlankste Max, Restaurant Erholung, Mügeln.

Wettinschlösschen Reick.

20 Minuten von Dr. Strahlen. (Omnibus-Verbindung.) Schönste der Reuzzeit entsprechende Restaurant mit Gesellschaftszimmer. Sonntag den 7. Juli

Großes Schweins-Prämien-Vogelschießen

mit Karussellbelustigung und musikalischer Unterhaltung. Hierzu laden freundlich ein K. Moritz und Frau.

Skatverein Plauenseher Grund u. U.

Den Mitglieder zur Kenntnis, daß am Sonntag den 7. Juli 1907 im Konzerthaus Drei-Kaiser-Geb. Vorstadt Kötzau

1. Preis-Skat-Turnier

mit 2 Serien mit 2 Serien. Halbfindet. Serien-Beginn nachmittags 5 und 8 Uhr. Hierzu ladet ergebenst ein Der Vorstand. Mitgliederkarten sind vorzulegen.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch gestatte ich mir, dem hochgeehrten Publikum von Dönschitzwalde und Umgegend die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich am heutigen Tage Bahnhofstraße ein Barbier-Geschäft eröffnet habe und bitte, mein Unternehmen zu unterstützen. Hochachtungsvoll Max Augustin u. Frau.

Nikolaistraße 12, Wildhaandlung.

Restaur. Deutscher Krug, Mügeln

empfehle meine freundlichen Lokalitäten, besonders großes Vereinszimmer mit gutem Pianino, allen Vereinen u. Gesellschaften zur gefälligen Benutzung. Halte werten Vereinen und Gesellschaften meine geräumigen Lokalitäten, großen Ballsaal, Veranda und Garten bei Ausgängen bestens empfohlen. Gute Speisen und Getränke zu wahren Preisen. Hochachtungsvoll Otto Pietzsch, Besitzer.

Baubörse Mickten.

Empfehle meine Lokalitäten einer geeigneten Beachtung. Vereinszimmer noch einige Tage frei. Altpfalt-Regelbau. Hochachtungsvoll A. Näser.

Unserer Gesamtauflage liegt heute ein Probeft der Zeitschrift „In freien Stunden“ bei, worauf wir unsere geehrten Abonnenten besonders aufmerksam machen. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Robert Gröblich, Dresden. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Reinhold Gähle, Dresden. Druck und Verlag: Raden & Komp., Rastatt. Hierzu 2 Beilagen.

I. Beilage der Sächsischen Arbeiter - Zeitung.

Nr. 153.

Dresden, Freitag den 5. Juli 1907.

18. Jahrgang.

Sächsische Angelegenheiten.

Bekämpfung der Lungenschwindsucht.

I.

Der Bericht des Vereins zur Begründung und Unterhaltung von Volkshilfsstätten für Lungenfranke im Königreich Sachsen (Sty in Dresden) für 1906, der vor kurzem erschien, enthält bemerkenswerte Mitteilungen aus den Anstalten Albrechtsberg und Carolagrün über die Lebensbedingungen der Kranken und die darauf mit beruhenden Erfolge der Heilbehandlung. In Albrechtsberg sind im ganzen 717 Weimer untergebracht gewesen mit zusammen 48 683 Verweilstunden. Die in dem Jahre Neuaufgenommenen, deren Zahl 597 betrug, verteilen sich nach Altersklassen wie folgt: bis 16 Jahre alt war 1 Patient, 16 bis 20 Jahre 61, 21 bis 25 Jahre 106, 26 bis 30 Jahre 146, 31 bis 35 Jahre 107, 36 bis 40 Jahre 85, 41 bis 45 Jahre 60, 46 bis 50 Jahre 18, über 50 Jahre 13 Patienten. Ledig waren 188 Patienten, verheiratet 298 und verwitwet 11. Den Hauptteil der Kranken stellen: Fabrikarbeiter mit 51, Metallarbeiter mit 48, Schlosser mit 48, Kaufleute mit 36, Handarbeiter mit 31, Eisenbahner (Baupersonal) mit 26, Bureaubeamte, Weber, Vergleute, Köchler mit je 20 Kranken, ferner fanden sich: Arbeiter des Schrotmühlengewerbes mit 17, Maurer mit 15, Postunterbeamte, Mechaniker mit je 13, Stuhlbohrer mit 10, Schuhmacher, Schneider mit je 9, Zimmerleute, Steinmetzen, Straubhölzer, Glaser, Bahnarbeiter, Maler und Lackierer, Markthelfer mit je 8, Werkmeister und Aufseher, Lehrer, Militärpersonen, Kutcher, Textilarbeiter, Eisenbahnbeamte, Schmiede, Sandstrichmacher, Klempner mit je 6, Diener und Hausleute, Fechter mit je 5 usw. Ueber Tuberkulose in den Familien der Kranken werden folgende Angaben gemacht: Es waren tuberkulös beide Eltern in 16 Fällen, der Vater in 61, die Mutter in 41, ein oder mehrere Geschwister in 66, die Ehefrau in 22, beide Eltern und Geschwister in 3, der Vater und Geschwister in 9, die Mutter und Geschwister in 9, die Ehefrau und Geschwister in 3, beide Eltern und die Ehefrau in 6, der Vater und die Ehefrau in 6, die Mutter und die Ehefrau in 3, die Mutter, Ehefrau und Geschwister in 1 Fall. Von den Neuaufgenommenen befanden sich im ersten Stadium der Krankheit 130 Patienten, im Stadium zwischen dem ersten und dem zweiten 115, im zweiten Stadium 168, im Stadium zwischen dem zweiten und dem dritten 49 und im dritten Stadium 135 Patienten. In 234 Fällen, das sind 89 Prozent, wurden Tuberkelbazillen nachgewiesen. Bei 76 Patienten mußte die Kur abgebrochen werden; von diesen fanden im ersten Stadium der Erkrankung 11, im ersten bis zweiten 5, im zweiten 13, im zweiten bis dritten 16 und im dritten 31. Den Grund für den Abbruch der Kur bildeten bei 44 Kranken der vorgeschrittene Grad des Lungenleidens resp. schwere, die Prognose ungünstig gestaltende Komplikationen, während die übrigen aus äußeren Gründen die Anstalt verließen. Die Sorge um die Familie zu Hause, Arbeitslosigkeit, Heimweh usw. trugen die Schuld daran, ebenso wie grundsätzliche Unzufriedenheit, Eigenwille und sonstiger Unverstand der Patienten". Unter Ausschaltung dieser 76 Fälle und eines Falles, in dem ein Patient starb, bleiben 534 Fälle, in denen die Kur regelrecht beendet wurde. Von diesen befand sich bei der Aufnahme die Krankheit im ersten Stadium bei 154, im ersten bis zweiten bei 68, im zweiten bei 167, im zweiten bis dritten bei 46, im dritten bei 99 Kranken. Von denen des ersten Stadiums wurden entlassen 2 = 1,3 Prozent als geheilt, 149 = 96,75 Prozent als gebessert, 2 = 1,3 Prozent als ungebessert, 1 = 0,65 Prozent als verstorben. Von den Entlassenen waren voll erwerbsfähig mit Rücksicht auf mindestens zweijährige Dauer des Erfolgs 146 = 94,8 Prozent, teilweise oder nur vorübergehend erwerbsfähig 6 = 3,9 Prozent, erwerbsunfähig 2 = 1,3 Prozent. Die Abnahme des Heilerfolgs bei den vorgeschrittenen Stadien zeigt sich deutlich an den folgenden Zahlen. Im Stadium I bis II ist kein Geheilte verzeichnet; die Zahl der Gebesserten stift auf 64 Prozent, die der Ungebesserten und der Verstorbenen steigt auf je 3 Proz. Erwerbsfähig entlassen wurden hier 92,6 Prozent, teilweise erwerbsfähig 3 Prozent, erwerbsunfähig 4,4 Prozent. Die übrigen Stadien stellen wie der wichtigen Vergleichung wegen tabellarisch nebeneinander:

Stadium	II	II-III	III
geheilt	0%	0%	0%
gebessert	90,42%	74%	54,56%
ungebessert	4,79%	13%	31,31%
verst.	4,79%	13%	14,14%
erwerbsfähig	76,04%	82,60%	15,15%
teilweise erwerbsfähig	17,37%	52,20%	4,40%
erwerbsunfähig	6,59%	15,20%	43,44%

Diese Zahlen enthalten eine ernste Mahnung an alle, sich beim Auftreten einer Lungenerkrankung sofort in Heilbehandlung zu begeben. Bei 42 Prozent der Kranken waren Tuberkelbazillen nachgewiesen worden; 8 Prozent davon haben die Bazillen im Laufe der Kur verloren. Die durchschnittliche Kurdauer der noch der Beendigung der Kur Entlassenen beträgt 83 Tage. Die Gewichtszunahme der entlassenen Pflanzlinge betrug im Durchschnitt 11 Pfund. Ueber die Ergebnisse, die die Anstalt Carolagrün erzielt hat, geben wir in der nächsten Nummer noch einige Mitteilungen.

Der rabiate Major.

Genosse Fritz Seger sollte als verantwortlicher Redakteur der Leipziger Volkszeitung den Major v. Pfannenbergs in Weimar beleidigt haben. In der Rotiz wurde gesagt, daß ein Parteimitglied die Mannschaften mit folgender Liebeshandlung beglücken würde: „Kerls, wenn ihr mich anseht, muß es euch scheinen, als ob die liebe Sonne auf geht!“ Der Major habe sich durch seine Grobheit, gepaart mit roher Redensart, so unbeliebt und verhaßt gemacht, daß sogar der sozialdemokratische Schützenverein Sachsen-Weimar, bei dem er sich als Mitglied gemeldet, dadurch seine Abneigung wider den

Herrn Major gezeigt habe, daß dieser bei der Stimmabstimmung durchfiel!

Vor der Strafkammer spielte sich nun folgende Komödie ab: Der Major, zugleich als Hauptbelastungszeuge, entrollte geradezu klassische Beweise skandalöser Behandlung, die sich mitunter nicht nur die aktiven Mannschaften, sondern auch Reservisten und Landwehrlente seitens ihrer Vorgesetzten gefallen lassen mußten. Und so konnte es denn auch nicht wundernehmen, daß der Ausgang des Prozesses eine Plamage für den Militarismus bildete, wie sie grenzenloser kaum jemals zutage getreten. Der Herr Major, um die gegen die Mannschaften gefallenen Äußerungen befragt, erklärt furchtbar unbeholfen:

„Ich habe die Kontrollversammlungen als militärische Appelle aufgefaßt und — und da habe ich wohl indolent und verblissen dastehenden Mannschaften gegenüber derbe Redensarten gebraucht. Aber nie Schimpfwörter! Daß ich Kerls gesagt habe — das mag wohl sein! „Ihr“ habe ich fast immer gesagt — das ist so üblich auch bei Kontrollversammlungen. Einzelne Leute habe ich aber nicht mit „Du“ angeredet. Bei den Kontrollversammlungen sind auch Ersahreservisten dabei gewesen, die keine Ahnung vom Militär haben. Mit lauter Stimme habe ich wohl geredet, aber angebrüllt habe ich die Leute nicht. Beschimpft habe ich nicht — nein, nie! Aber — allerdings — gesinnungsschwachen Mannschaften gegenüber...“

Der Vorsitzende: Was bedeutet denn das eigentlich: gesinnungsschwache Mannschaften?

Herr v. Pfannenbergs (mit erhobener Stimme): Nun — Sozialdemokraten! Sozialdemokraten! — Ich meine — solchen gesinnungsschwachen Mannschaften gegenüber, die des Fahnenrechts nicht mehr gedenken — zu diesen habe ich wohl gesagt: „Wer das nicht hält, was er da verspricht, der ist in meinen Augen ein meideidiger Schweinehund, ein meideidiger Hallunke!“

Die weitere Beweisaufnahme ergibt, daß man in Weimar tatsächlich gar nicht so viel Umstände mit dem Major a. D. machte, sondern wie er selbst zugab, ihn einfach unter die speichbürgerliche Schlingengemeinschaft deshalb nicht aufnahm, weil man erstens nur „richtige Kameraden“ (Speicher) haben wollte und die Verantwortung zu groß sei, ihm die Benutzung der Schießstände zu gestatten.

Im übrigen mußte der Herr Major gar nicht, wo hin, so daß selbst der Staatsanwalt zugab, daß dem Strafantrag jede Rechtswirksamkeit fehle.

So lag die Situation für den Herrn Major, daß selbst sein Rechtsanwält keine besondere Ehre in der Vertretung dieser zweifelhaften Sache erblickte und sein Erscheinen als „unnützig“ erklärte. Da der Herr Major außerdem auch noch seine „Handakten“ vergessen hatte, blieb ihm zu guter Letzt nichts weiter übrig, als lieber auf einen Vergleich einzugehen, der ohne jede Erklärung seitens Segers erfolgte, der nur die Kosten übernahm, die der Herr Major jedenfalls aus leicht begreiflichen Gründen nicht bezahlen wollte.

Meine Nachrichten aus dem Lande. Das Reichsgericht hat die Revision des Schuhmachers Karl Mannmann, der am 7. Mai wegen Ermordung und Verabreichung der Rauschgiftessenz Koffein vom Schwurgericht zu Leipzig zum Tode verurteilt worden ist, verworfen. — In Großmannsdorf wurden bei einem Gewitter die Mühle, in Kleinwolfsendorf bei Reusenrode fünf Kinder im Stalle erschlagen. — In Freyberg beginnt nächsten Sommer das 11. Sächsische Bundesfest, das bis 10. Juli dauert. — Die Stadtverordneten in Leipzig sprachen sich in ihrer letzten Sitzung für die Schaffung eines großen Wasserbassins im Westen der Stadt aus. — Mittwoch vormittag gegen 10 Uhr entgleiste auf Bahnhof Südkönigsplatz beim Abgehen von Wagen aus einem Güterzuge ein beladener sächsischer Kohlenwagen, er wurde dabei zertrümmert. Der Betrieb erlitt keine Unterbrechung, auch sind Personen nicht zu Schaden gekommen. — In Schera u. bei Lommatzsch brannte die Scheune des Gutbesizers Wreiling nieder. — Durch Schußverletzung wurde in Herzogswalde das Wohnhaus des Bauers Wöhme vollständig zerstört. — Erhängt aufgefunden wurde in einer Schulfabrik in Zwönitz der im 16. Lebensjahre stehende Sohn Richard Alwin der Frau verwitweten Pfeustel in dem benachbarten Altschade. Der Verwesungsgrund zu dieser traurigen Tat soll in Schwermut aus Furcht vor Strafe liegen, die P. befürchtete, weil er bei einem Streit in der Notwehr mit dem Messer gestochen hatte.

Stadt-Chronik.

Aus dem Stadtparlament.

Die nächste Ferienzeit macht sich bemerkbar; eine ganze Rufe von Entschuldigenden und Beurlaubten trug der Stadtverordnetenvorsteher gestern vor, und das Haus zeigte infolgedessen zahlreiche Lücken.

Die Tagesordnung enthielt keine weltbewegenden Dinge. Immerhin waren einige Punkte nicht ohne Bedeutung. So die Wahl von fünf Stadtverordneten und der drei Bürger, die die Stadtverordneten zu stellen haben, zu dem Ausschuss für soziale Angelegenheiten. Das Dresdner Gewerkschaftsamt und die Kirch-Dunderschen Gewerkschaft hatten Vorschläge für die Wahl von Bürgern eingereicht. Vom Wahlausschuss vorgeschlagen und vom Kollegium gewählt wurde — man konnte sich's vorher denken — vom Gewerkschaftsamt niemand; dagegen wurden die Kirch-Dunderschen bedacht durch die Wahl des Herrn Julius Wichneger, Generalvertreter und Direktionsbeamter der Leipziger Feuerversicherungsgesellschaft. Wir setzen den langen Titel hierher, weil er zugleich zeigt, wie die Mehrheit des Kollegiums es andrückt, um „Arbeiter“ in den sozialen Ausschuss zu schicken. Wie oft ereifern sich die Gegner, daß manche unserer führenden Genossen „gar keine Arbeiter“ seien, obwohl diese zum größten Teil aus der Arbeiterklasse aufgewachsen sind, sicher aber in ihr und mit ihr leben, wirken und kämpfen. Hier haben die Herren einen zum „Arbeiter“-Vertreter erkoren, dessen Titel und Beruf für von den Arbeitern ziemlich weit entfernt erscheinen lassen. Herr Wichneger, der sich im Kollegium immer mit Eifer für die Kirch-Dunderschen ins Zeug legt, hatte nach der Seite hin keine Berechtigung, zu sagen. Dagegen erging es sich —

nachdem er einige Unklarheiten über den „sozialdemokratischen Beschluss“, daß der Staat die soziale Ungleichheit aufheben könne“, vergaß hatte — in langen Ausführungen über die mangelnde Vertretung bestimmter sozialer Interessengruppen. Zugutkommen war ihm wohl darin, daß die Anwesenheit eines Volksschulmannes in dem Ausschusse weit wichtiger gewesen wäre als die mancher anderen, der dazu erkoren worden ist. Außer Herrn Wichneger wählte man aus der Bürgerschaft noch Herrn Gymnasialoberlehrer Dr. Max Heinemann und (zu dem Stadte, Fabrikanten Sonntag aus dem Kollegium) noch den Fabrikbesitzer Max Justig, Mitinhaber der Schokoladenfabrik Jordan u. Kindig. Außer Herrn Sonntag wurden aus dem Kollegium noch die Herren Friedensrichter Braun, Prokurist Christoph, Tischlermeister Frank — eine soziale „Bierde“ — und als einziger Arbeiter der von der sozialdemokratischen Fraktion vorgeschlagene Genosse Hilg gewählt.

Unter den übrigen Punkten der Tagesordnung ist noch zu erwähnen die Vorlage des Rates wegen planmäßiger Ausführung sogenannter geräuschloser Straßendehnen und Ausstattung einiger Straßen mit geräuschloser Fahrbahn. Unsere Genossen traten im Interesse des organischen Weiterbaus in dieser Richtung, im Interesse des Verkehrs und um für die städtischen Arbeiter Klänge in Beschäftigung, also Arbeitslosigkeit, zu vermeiden, für die Ratsvorlage ein. Das Kollegium stimmte aber dem Antrage des Finanz- und Ausschusses zu, der eine Reihe von Straßen gestrichen hatte, und fügte lediglich das mitgestrichene Terrassenufer wieder ein. Die Ratsbeschlüsse werden aus dem „Mädchen für alles“, d. i. Position 50 des Haushaltes, die erforderlichenfalls vorzuschüssig aus dem Betriebsergebnisse bestritten werden soll. Der Stadte, Grünher machte als Vorsitzender des Verwaltungsausschusses bei der Gelegenheit in offener Weise dem Rat den nicht uninteressanten Vorwurf, die Finanzpolitik des Rates fange an, nicht mehr recht durchsichtig und klar zu sein. „Früher sei das anders gewesen.“

Bei der Verabschiedung des Haushaltsplans für die städtischen Straßenbahnen brachte Genosse Krüger u. a. die nach Verleihung der Eigentümererschaft an die Straßenbahn erzielte Darlehensabwertung nochmals zur Sprache; er hob hervor, es sei ihm auch neuerdings aus Straßenbahnkreisen mitgeteilt worden, daß die Darlehensabwertung nicht spontan entstanden, sondern gemacht worden sei. Bürgermeister Reichsmann wies den Vorwurf in sittlicher Entrüstung zurück, die aber so hart aufgetragen war, daß dadurch der Eindruck der Echtheit nicht gewann. — Nebenher wurde natürlich eine Reihe von „Straßenbahnwünschen“ laut.

Zur Beratung des folgenden Punktes, der den Abschluß der Haushaltsplanberatung bedeutet, „Direkte Steuern“, war nicht viel zu sagen. Der wesentliche Teil, die Einkommensteuer, ist schon — des ersten Termins wegen — im März vorgegenommen worden, ein Verfahren, das finanzökonomisch geradezu berdeht ist, weil die direkten Steuern als Mittel zur Bilanzierung des Haushaltes eigentlich den letzten Stein im Aufbau des Etats, also auch den letzten Teil der Beratung bilden sollten. — Der Vorsitzende des Finanzausschusses, der hierzu referierte, hielt es für notwendig, den Ausschuss gegen den Vorwurf zu verteidigen, er habe zu langsam gearbeitet. In früheren Jahren habe er bedeutend länger am Haushaltsplan gearbeitet. So 1902 sechs Monate und zwei Tage, diesmal aber nur vier Monate und fünf Tage. Dabei sei noch ein Seitenhieb ab für Herrn Kohlmann. Durch dessen Antrag, der auch von unseren Genossen mit unterstützt wurde und der verlangte, daß erst die vollständige Uebersicht des Haushaltes vorliegen solle, ehe in die Beratung eingetretet werde, sei noch eine besondere Verzögerung herbeigeführt worden. — Herr Christoph rügte, daß festbehaltenen Steuerzählern die ihnen bereits zugestellten neuen Steuerzettel wieder abgeholt und ihnen neue, im Steuerbeitrage erhöhte, Zettel zugestellt worden seien mit dem Bemerkten, es sei verkehrt, daß steuerfreie Hünstel abgezogen worden. Wir verstehen das Versagen nicht recht. Die Praxis unserer Steuerbehörden erscheint dadurch aber in einem eigenartigen Lichte.

Einem alten und starken Bedürfnis der kinderreichen Proletarierviertel wird jedenfalls Rechnung getragen durch die erfolgte Bewilligung von 5850 M. zur Anlegung eines Kinderspielfeldes in Vorstadt Rausch.

Arbeitsnachweiszentralisation.

Die von der königlichen Kreisoberhauptmannschaft Dresden für den 4. Juli, nachmittags 4 Uhr, nach dem Kaiser-Wilhelmsaal des Hauptbahnhofes einberufene Besprechung über Errichtung eines zentralen Arbeitsnachweises war von allen Interessenten zahlreich besucht. Herr Kreisoberhauptmann Dr. Rumpelt gibt einleitend den Zweck der heutigen Besprechung bekannt und detailliert in einem Referat die vom Ministerium des Innern am 30. November 1906 herausgegebenen Unterlagen für die Schaffung gemeinsamer, paritätischer Arbeitsnachweise, dabei auf die Erfolge hinweisend, die mit derartigen Einrichtungen in süddeutschen Kommunen und Staaten gemacht sind. Ministerium, Kreis- und Amtshauptmannschaften bringen der Regelung der Arbeitsnachweisfrage, die gerade bei uns in Sachsen noch sehr im argen liegt, das größte Interesse entgegen und sichern die finanzielle Unterstützung zu. Das notwendige Interesse erbittet Referent auch von allen Interessenten und Korporationen, damit die einzuleitenden Arbeiten etwas Positives zustande bringen. Die heutige Zusammenkunft möge einen vorbereitenden Ausschuss wählen, der die Vorarbeiten in die Hand nimmt. Oberbürgermeister Deuker bestätigt seine Uebereinstimmung mit dem Vortrag im wesentlichen. Die Stadt Dresden gebe jetzt circa 9000 M. für Unterstützung der Arbeitsnachweise aus. Wenn die Ausführung des Projektes Vorteile gegen den bisherigen Zustand bringe, wird sich auch die Stadt der tätigen und finanziellen Mit Hilfe nicht verschließen dürfen. In der ziemlich lebhaften Diskussion wird mit Ausnahme der Herren Arnold, Vertreter des Innungs-Ausschusses, der die durch die Gewerbeordnungsmodelle von 1897 den Innungen gegebenen Rechte zu einem Monopol für dieselben machen möchte, und dem Vertreter des Verbandes der Metallindustriellen, Rechtsanwalt Wendorf, von den anderen Rednern der Schaffung gemeinsamer Arbeitsnachweise Sympathie

Die deutschen Arbeitersekretariate im Jahre 1906.

Ein gutes Zeichen des Fortschritts auf gewerkschaftlichem Gebiete ist es jedenfalls, daß das Verhältnis der gewerkschaftlich Organisierten zur Gesamtzahl der Auskunftsfindenden hier günstiger wird.

Im Jahre 1906 wurden im Jahre 1906 in den Sekretariaten 91 000 Schriftsätze angefertigt, von denen 25 238 die Unfallversicherung, 8450 die Krankenversicherung, 1806 das Knappschaftsrecht, 8929 die Invalidenversicherung, 8104 den Arbeits- und Dienstvertrag und 650 die Gewerbeaufsicht betrafen.

Table with 11 columns: Year, Issued in regard to worker insurance, Invalid insurance, Sickness insurance, Apprenticeship, and Invalid insurance. Includes sub-tables for 1901-1906 and a total row.

Die im Jahre 1906 erteilten Auskünfte betrafen Arbeiterversicherung in 114 920 Fällen, Arbeits- und Dienstvertrag in 40 407 Fällen, Bürgerliches Recht in 112 426 Fällen, Strafrecht in 30 907 Fällen, Arbeiterbewegung in 10 064 Fällen, Gemeinde- und Staatsbürgerrecht in 42 234 Fällen, Gewerbe- und Privatversicherung in 8511 Fällen, Sonstiges in 6542 Fällen.

Deutsch noch als in vorstehender Tabelle ist die zunehmende Belastung der Arbeitersekretariate mit Unfallfällen und die verminderte Belastung mit Krankenfällen in der folgenden Tabelle zu erkennen.

Table with 5 columns: Year, Total number of issued certificates, Accidents, Sickness, and Invalid insurance. Includes a total row for 1901-1906.

Die Ursachen dieser Erscheinung sind wohl hauptsächlich darin zu sehen, daß infolge des steigenden Einflusses der organisierten Arbeiterklasse auf die Verwaltung der Krankenversicherungen eine größere und humanere Handhabung des Krankendruckgesetzes und der Renteinstattungen sich bemerkbar macht.

Was aber die gesteigerte Inanspruchnahme der Sekretariate mit Unfallfällen betrifft, so liegt die Sache hier gerade umgekehrt. Einmal scheint das Prinzip der Rentenversicherung immer kräftiger Wirkung zu treten, während die Arbeiter, das Unrecht immer mehr erkennend, mit Hilfe der Arbeitersekretariate ihre Rechte geltend zu machen suchen.

Das Resultat der von den Sekretariaten vertretenen oder bearbeiteten Klagen war bei den 8871 Fällen bekannt, von denen 4881 erfolgreich, 1208 teilweise erfolgreich und 2837 erfolglos waren.

Transportarbeiter. Genosse Riem referierte am 29. Juni im Reichstag über: Die modernen Gewerkschaften und ihre Gegner.

Verammlungen.

Am 8. April wurden die Forderungen für sämtliche Steinbrüche im Blaueschen Grunde eingereicht. Die Bewegung verlief lebendig. Sie erreichten eine Lohnhöhe von 4 und 5 Pf. pro Stunde.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Die Zustände in der Schuhfabrik von Paul Bösch, Palmstraße 16.

Das Bureau des Schuhmacher-Verbandes werden wir um Veröffentlichung des Folgenden ersucht: Trotzdem mit den Arbeitern eine Arbeitszeit von 7-7 Uhr und Sonnabends bis nachmittags 6 Uhr vereinbart ist, muß doch im Maschinenaal von einem Teil der Arbeiter und Arbeiterinnen an Sonnabenden weit über die vereinbarte Zeit gearbeitet werden.

Sehr wird auch über die sanitären Einrichtungen geklagt. In der Garderobe für Männer sieht es aus wie in einem Logerraum. Da stehen Ballen Leder und Pappeket herum. Auch ist die Garderobe viel zu klein.

Erfolge des Fabrikarbeiterverbandes im Blaueschen Grunde. Das Organ des Verbandes der Fabrikarbeiter bringt folgende Zusammenfassung der Erfolge des Verbandes: Das verlorene Geld brachte uns eine ganze Reihe Lohnbewegungen, die fast durchweg erfolgreich verliefen und sämtlich ohne Streit zu Ende geführt werden konnten.

Am 8. April wurden die Forderungen für sämtliche Steinbrüche im Blaueschen Grunde eingereicht. Die Bewegung verlief lebendig. Sie erreichten eine Lohnhöhe von 4 und 5 Pf. pro Stunde. Inzulagen mußten wir noch, daß in allen Brüchen jetzt 40, 42 und 48 Pf. gezahlt werden außer bei Herrn Baumhäuser Vorwerk in Gersdorf.

Advertisement for J. Geller, Dresden-A. featuring a man in a suit and the text: 'Herren- u. Knaben-Garderoben für die Hälfte Geld!!'.

Am 15. April reichte die Organisation für die Arbeiter der Firma Braun u. Arch, Emailierhütte Deuben, Forderungen ein. Die Firma antwortete nicht, legte aber 1 und 2 Pf. zu.

Am 25. April reichten wir die Forderungen in der Glasfabrik von Ralsh u. Jahnke für die Hilfsarbeiter ein. Erfolg: 2 und 3 Pf. Zulage pro Stunde.

Am 15. Mai rühten die Kollegen in der Ziegelei von Krumpolt gleich selber vor und erreichten eine Zulage von drei Pf. pro Stunde.

In der Papierfabrik zu Gainsberg reichten wir auf Antrag der dort beschäftigten Kollegen die Forderung ein, die Löhne um 10 Proz. zu erhöhen und Beschaffung des Rentnergeldes.

Sonnabend den 6. Juli
und folgende Tage
soweit Vorrat.

Saison-Ausverkauf!



Ca. 5000 Meter
Valencienne-Spitzen
und Einsätze

bis 3 cm breit, weiß u. creme, unter sonstiger Preis bis 23 Pf. Räumungspreis Meter **3** Pf.

Ca. 350 moderne Damengürtel
weiß aus bestem Leder, unter sonstiger Preis bis 2.00 jetzt **28** Pf.

Ca. 300 bessere Tändelschürzen,
auf das eleganteste gearbeitet, vorrätig in
schwarz, weiß und farbig, unter sonstiger
Preis bis 1.50 jetzt **38** Pf.

Ca. 250 bess. Dam.-Reformschürzen
schönste Arbeit jetzt **98** Pf.

Ca. 350 extragr. Frauenschürzen
ohne Rag, sonst bis 1.20 jetzt **58** Pf.

Ca. 300 Wachstuchschürzen
für Knaben und Mädchen bis 6 Jahre
zum Aussuchen Schd **32** Pf.

Ca. 250 waschechte Knabenblusen
passend für Knaben u. 3-10 Jahren, unter
sonstiger Preis bis 2.00 jetzt **52** Pf.

Ca. 150 echtbl. Knaben-Pumphosen
für 3-10jährige Knaben passend, unter
sonstiger Preis bis 1.50 jetzt **68** Pf.

Ca. 300 bunte Knaben-Hemden
aus bestem Sommerdament, unter sonstiger
Preis bis 1.00 jetzt **38** Pf.

Ca. 250 Paar Kinder-Unterhosen
mit Kermeln, weiß aus feinsten Kato-
garnen, für Kinder bis 10 Jahre passend,
unter sonstiger Preis bis 2.00 jetzt **98** Pf.

Kutnadeln mit großen bunten Köpfen	1	Pf.
Atlasband in verschiedenen Farben bis 2 cm breit	2	Pf.
Grosse Einsteckkämmen hell und dunkel, sonst bis 1 M., jetzt	14	Pf.
Grosse Haarspangen sonst bis 30 Pf.	4	Pf.
Broschen sonst bis 50 Pf.	4	Pf.
Bunte Kinder-Taschentücher jetzt	3	Pf.
Bunte Männer-Taschentücher extra groß, sonst bis 35 Pf., weiß u. n. Druck.	15	Pf.
Erstlingsjübchen mit Spitze befestigt	15	Pf.
Moderne Handtäschchen mit haltbarem Bügel und Kette	38	Pf.

Lange Damen-Halbhandschuhe weiße elegantes, durchbrochenes Rufer, jetzt	38	Pf.
Pompadour-Täschchen aus bedrucktem Samt	45	Pf.
Weisse Batistkragen für Mädchen bis 14 Jahre, sonst bis 1 M., jetzt	48	Pf.
Spachtelkragen sauber gearbeitet, sonst 1.25	72	Pf.
Seidenes Garnierband ca. 12 cm breit, alle mod. Farben, Met.	38	Pf.
Wandschoner mit moderner Zeichnung	26	Pf.
Wasserleitungsschoner für jede Küche unentbehrlich	13	Pf.
Badehandtücher creme und bunt gestreift	45	Pf.
Panama-Wischtücher richtig groß	13	Pf.

Lange Damen-Uhrketten unter sonstiger Preis bis 2 M.	48	Pf.
Portemonnaies für Damen und Herren	45	Pf.
Rips-Nächtischdecken mit Schür u. Quaste, sonst bis 1.25, nur	65	Pf.
Rips-Kommodendecken mit Schür u. Quaste, sonst bis 2 M., nur	98	Pf.
Satinschärpen für Kinder 2 1/2 Meter lang, 25 cm breit, alle Farb.	65	Pf.
Fertige Frauenjacken aus waschbaren Stoffen	85	Pf.
Graue Küchenhandtücher mit roter Kante	19	Pf.
Weisse Tischdecken mit bunter Kante	68	Pf.
Drell-Tischtücher beliebtes Rufer	52	Pf.

Ein Posten weisse Bettdamaste herrliche Rufer	1/2 breit Meter 60	1/2 breit Meter 92
Ein Posten buntes Bettzeug waschfest und sehr haltbar	1/2 breit Meter 32	1/2 breit Meter 68
Ein Posten Körper-Inlett glattrot und gestreift	1/2 breit Meter 42	1/2 breit Meter 68

Der Schlager des diesjährigen Saison-Ausverkaufes!
Ca. 6000 Paar schwarze Dam.-Strümpfe
graue Schweiß-Socken für Herren
schwarze u. bunte Kinderstrümpfe u.
Söckchen in allen Größen
zum Aussuchen **35** Pf.

Sommer-Trikothemden für Herren, richtig groß	1.25	Herren-Krawatten langes Posse, sonst bis 1.25	19
Bunte Männerhemden haltbarer Sommer-Dament	98	Manschettenknöpfe jetzt Paar	28
Fertige blaue Männerschürzen richtig lang	58	Korsetts aus haltbaren Stoffen, sonst bis 2 M., nur	98
Bunte Chemisets und Manschetten Garnitur jetzt	58	Regenschirme für Damen und Herren, sonst bis 3 M., weiß mit feinen Spitzen, jetzt	1.25
Weisse Herren-Manschetten Seinen, garantiert d.ocht, sonst bis 75 Pf., nur	32	Weisse Dowlas-Bettücher gefärbt	1.25

Viele Hundert Meter u. Abschnitte von Musseline	92
Viele Hundert Meter bessere Waschstoffe, nur beste Blumenmuster sonst bis 80 Pf., jetzt	48
Viele Hundert Meter u. Abschnitte von Schürzenstoffen, jeab. Coupen 1 1/2 Meter nur	62
Viele Hundert Meter u. Abschnitte von bunt. Hemdenbarchent, halb. Sommer- ware jeab. Coupen 3 Meter	87
Viele Hundert modern gearbeitete Damenblusen aus weißem Batist od. bunt. Waschstoff	98
Ein Restbestand elegante weiße Seidenbatist-Blusen, schid gearbeitet sonst bis 4.50, jetzt	2.45
Ein Restbestand schwarze Damenblusen, Vorbestell m. Fältschen, jetzt	2.45
Ein Restbestand hochmoderne Damen-Jacketts sonst bis 10.00 jetzt 6.25 sonst bis 18.00 jetzt 9.50	6.25 / 9.50
Ca. 500 weisse Damen-Hemden mit Köpfel- oder Vorderklopp, weisse Nachjacken weisse Damen-Beinkleider weisse Herren-Hemden alle richtig groß und aus prima Stoffen verarbeitet, zum Aussuchen jedes Schd	1.25

Warenhaus Meidner & Co., Dresden - Neustadt Bischofsplatz 8-10.

Zentralverband der Maurer Deutschlands. Zahlstelle
Dresden.
Sonntag den 21. Juli, nachmittags 8 Uhr
Grosses Sommer-Fest
in Hammers Hotel, Seierien, Augustburgerstraße
bestehend in Instrumental- und Vokal-Konzert, Gabenlotterie, Preisdarstellungen,
Pfefferkuchen-Wettbewerb, Lampenzug und anderen Belustigungen.
Für Unterhaltung der Kinder ist in weitgehendster Weise Sorge getragen.
Karte 10 Pf. - Ende 11 Uhr.
Die Kommission.

Arbeiter-Sängerbund Dresden u. Umg.
Sonntag den 21. Juli, im Waldpark „Schänkhübel“, Klotzsche
Grosses Wald-Fest
bestehend in allerhand Belustigungen für jung und alt,
Gesangsvorträgen in Einzel- u. Massenhören.
Sammelplatz im Lindengarten, Königsbrüderstraße. Abmarsch nachmittags Punkt 2 Uhr.
Allseitige Beteiligung erwartet
Der Vorstand.

Achtung!
Schweinefleisch a Pfd. n. 60 Pf. an,
Kalbfleisch a Pfd. n. 70 Pf. an,
Schweinehälften, frisch und geräuchert,
a Pfd. von 35 Pf. an.
Markthaus-Ringplatz, Erd. 33-34.
Emil Nake, Fleischh. 34.
1 Posten Strohhüte
für Frauen, Mädchen und Knaben,
à 30 Pf., werden im einzelnen
abgegeben
Ringstr. 17, I. Strohhutfabrik.
Gute orth. D.-Kleid., W.-Heber, f. u.
verl. Kollat, Schneidermeister Dreßg. 1.

Mütherspritzen
Epsilonsäure n. 1 M., an, Ver-
binden und alle hygienischen
Frauenartikel.
Preisliste gratis, 15 Preis, Hobart.
Frau Heusinger
Am See 37
Ecke Tibbodiswaldstraße.

Frisches Rehwild
Blätter, Stück 1.50 bis 2.50 M.,
Fülle, Bräuer, Pfd. 30 Pf., Reuten,
Rüden (auch halbe) billigst.
Wildhandlung Oberseergasse 3.
Ein Handarbeiter
sowie tüchtiger, junger
Schlosser
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Elektrizitäts-Gesellschaft Schockert
m. b. H.
Arnoldstraße 10.

Leib-Binden
von 1.50 M. an
Monatsbinden und alle
Frauen-Artikel.
Rich. Freisleben
Postplatz 1,
Damenbedienung.
A. d. Anno. Rabatt.
Gebrauchte Fahrräder
billig zu verkaufen
Paul Mildner, Mügeln.
Kinderw., Sportwagen!
Beliebtheit & halt, dauernd billig,
zu verkaufen Pillenstraße 8, Pt.

Soeben erschienen:
Parvus
Die Kolonialpolitik
und der Zusammenbruch.
Preis 1 Mark.
Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung, Zwingerstraße 21.

Rob. Eger & Sohn

nur Frauenstrasse 5.

Sonnabend den 6. Juli bis 10. Juli

Sommer- Ausverkauf

- Sommer-Anzüge von **15** M. an
- Sommer-Paletots von **12** M. an
- Loden-Joppen von **3** M. an
- Loden-Pelerinen von **750** M. an
- Knaben-Anzüge von **190** M. an

Westen, Hosen, Havelocks, Mäntel,
Strand- und Touristen-Anzüge.

Preise zum Teil auf die Hälfte ermässigt.



Zoeben direkt aus See eingetroffen:

- Seelachs ohne Kopf, nur Fleisch in 1/2 fetten Fischen **16** Pf.
- Seelachs ist von allen Fischen der nahrhafteste.
- Kabljou ohne Kopf, nur Fleisch, in Fischen **16** Pf.
- Schellfisch in 1-2 Pfund-Fischen **20** Pf.
- Schellfisch, „Seig.“, in Portionsgrößen **20** Pf.
- Schellfisch, „Seig.“, ff. mittelgroß **22** Pf.

Täglich frisch aus den Räucherereien:

- Matjes-Pöcklinge, ff. hochfeine Delikatessen **2** Stck **18** Pf.
- Kappler Stroh-pöcklinge **3** Stck **18** Pf.
- Stromlachs, hochfein, mild und reifschmeckend, in Prachtstücken, für sofortige in Hälften von etwa 6 Pfund, a Pfund **90** Pf.

Neue saure gr. Gurken **3** Stck **25** Pf.

Neue Bollheringe, **10** Stck **65** Pf.

Bollheringe, vorzüglich zum Marinieren **6** Mark

Wohnungen:

Serrenrad, einmal gefahren, jed. annehmbaren Preis zu verkaufen. Dr. Obstau, Reichenhägerstr. 69, 1.

Zum Ausschneiden!

Schuhwarenhaus
Franz Wronkow
Königsbrückerstr. 70.

Nur solide Qualitäten zu billigsten Preisen in grosser Auswahl.

- Herren-Sandalen **5.15**
- Damen-Sandalen **4.40**
- Graue Damen-Globus-Stiefel **4.75**

Vorzoger dieser Anzeige erhalten 10 Prozent Rabatt.

Auf Credit
Matratzen, Stoff- u. Plüsch-Sofas
und andere Möbel
Größte Auswahl
Weinstra. 13 17.
Teilzahlung gestattet.

Erstklassige Fahrräder
neu und gebraucht,
kauft man am billigsten bei
L. Kunze, Postkoppel
Dresdnerstr. 18 (kein Laden).
Besichtig. ohne Kaufzwang. - Teilzahlung.

Zigarren-Koch
100 Glasbütterstrasse **100**
hält sich bestens empfohlen.

Gutgehender Butterhandel
ist preiswert zu verkaufen. Eherem
erbeten i. d. Gru. d. Pl. u. S. 7. 42.

Auf Kredit!

kleinste
Anzahlung
spielend leichte
Teilzahlung.

Möbel
Polster-Waren
Spiegel

Kredithaus
Otto Fietze
2 Grunauerstr. 2
1. Etage

Damen,
Herren, Knaben,
Mädchen-
Garderoben
in Riesenauswahl

Kredithaus
Otto Fietze
vorm. S. Gottlieb
2 Grunauerstr. 2
Am Pirnaischenplatz

Betten,
Teppiche, Gar-
dinen, Sport- und
Kinderwagen, Uhren,
Kleiderstoffe,
Wäsche usw.

Kredithaus
Otto Fietze
ist und bleibt
die beste
Einkaufsbank

Feinste Tafel-Butter
Pfd. 1.15 bis 1.30 M.

Grosse Eier, Stck 5 Pf.
Thüringer hartger. Rohwurst
Pfd. 80 Pf. - Stck 1 Mark

Margarinen
Pfd. 70, 80, 90, 100 Pf.
Bon 1/2, Pfd. an Bon, die zum
Einkauf von Waren gültig sind.

Div. Sorten Käse
Frischer Quark
Vollfette Rittgeraus-Milch
Lieferung frei Haus.

Bönnischplatz 16.

Meine Uhr
geht nicht mehr! Wo soll ich
sie hinbringen? Zu

H. Lorenz
nur Schöffergasse Nr. 4
(direkt neben Herzfeld)
wo man alle Uhren gut und billig
repariert. Preisangabe sofort.
Neue Uhren billigst.

Trauringe in grosser Auswahl
und in allen Preislagen.

Gute getragene
Herren- u. Damenkleider
sowie Schuhwaren verkauft
nur zu billigsten Preisen

I. Dresdner Kleidermagazin
Töpferstr. 1. 1. kein Laden.

Pa. Speisekartoffeln
alte, 10 Pfund 40 Pf.
hochfeine neue Magdeburger und
Görger, 10 Pfd. 68, 5 Pfd. 35 Pf.
Rosenstrasse 31 und 33.

Naturheilverein im
Flauenischen Gr. Gietz.

Sonntag den 7. Juli
in den Gartenanlagen des Vereins am
Windberge in Niederhäslich

Sommerfest
bestehend in Instrumental-Konzert,
Ausspielen von Pfeifferklängen
mittels Hades, Verlobung, Preis-
festen, Illumination, Lampenzug
und anderen Volksbelustigungen.

Für gute Besetzung ist gesorgt.
Eintritt 10 Pf. Anfang 3 Uhr.

Herren - Wäsche
Krawatten, blaue Anzüge

kauft man am billigsten bei
E. Köhler, Am See 13.
Hainsbergerstr. 5
Sonnabend: Sauerbraten m. Klöße.

Bekanntmachung.

Den Parteigenossen zur Nachricht, daß das
Erbgericht zu Kreischa der Arbeiterschaft nicht
zur Verfügung steht.

Restaur. Zur Brückenmühle, Glashütte

Empfehle den Genossen bei Ausflügen, Radtouren vorzügliche
Speisen und Getränke, ff. hausgeschlachte Würst. Radfahrer-Station.
Hochachtungsvoll **Bernh. Wonneberger.**

Billiges Fleisch!

Pa. Schweinefleisch, Pfd. 65 Pf., **Pa. Kalbfleisch**, Pfd. 70 bis
75 Pf., **Pa. Mastschweinefleisch**, Pfd. 75-80 Pf., wird von Sonnabend
früh ab verschunbar. Ganschl. Blut u. Lebertwurst, Pfd. 70 Pf.
Schmerzfett, Pfd. 75 Pf. Wurstfett, Pfd. 60 Pf. **Pa. ger. Speck** 75 Pf.
**Gäblers Restaurant, Sellenstr. 5, Nähe Neustädter
Bahnhof.**

Geschäfts-Uebernahme.

Krankheits halber haben wir uns veranlaßt, unser
Zigarren- und Rauchwaren-Geschäft
Freibergerstr. 124, vis-a-vis Saroniastr.
an Herrn **Wilh. Buch** zu verkaufen. - Für das uns seit Jahren
gekauften Vertrauen bestens dankend, bitten gleichzeitig, uns daselbst auch
weiter erhalten zu wollen. Herr Buch, alt Fachmann, wird unter
Beibehaltung in alter, reeller Weise fortführen. Unser weiteres Geschäft,
Kesselsdorferstr. 17, in Nähe der Ruhlenhalle, bleibt unter unserer
Leitung. Hochachtungsvoll **Bernh. Schneider und Frau.**

Begleichend auf obiges werden wir bemüht sein, das uns
beehrende rauchende Publikum fleißig mit reeller, preiswerter Ware zu
bedienen. Wir bitten, das Herrn **B. Schneider** geäußerte Vertrauen
auch auf uns übertragen zu wollen.
Dresden, 4. Juli 1907.
Hochachtungsvoll **Wilh. Buch und Frau.**

Achtung! Heidenau und Umgeg. Achtung!

Zur gefälligen Anzeige, daß ich mich am hiesigen Plage als
Schneidermeister
nieder gelassen habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, durch gute
und reelle Arbeit, gleichviel, ob Stoff bei mir gekauft oder selbst geliefert
wird, die Zufriedenheit meiner werten Kundenschaft zu erwerben.
Heidenau, Margaretenstr. 12. Vinzenz Kerner, Schneidermeister.

Sortiererinnen

Packerinnen

Arbeitsmädchen

Kartonnagen-Hausarbeiterinnen

auf feste Kartons für dauernde und lohnende
Beschäftigung sofort gesucht.

Georg A. Jasmatzi A.-G.
Schandauerstr. 68.



Größtes Schuhlager
Dresdens

L. Neustadt

Mehliserstr. 34-33
Pirnaischer - Platz
Bischofs - Platz 6
Laysburgerstr. 22.

Warum?

wollen Sie nicht auch die günstige Gelegenheit benutzen und kaufen Ihre

Schuhwaren

nur Wettinerstrasse 7, I., rechts.

Kein Laden!

Billigste Bezugsquelle für alle Schuhwaren. Stets Gelegenheitskäufe! Aus solchen empfehle heute unter anderem:



Dieser sparte n. Sommerstiefel. Nr. 36-38 a 3.95 M.

Dieser höchste n. Chromstiefel. n. u. ohne Lederspitze a 6.75 M. auch 1. Knöpfchen!

Dieser n. Borsalstiefel. Godegar Welt, erkl. Ausst. a 9.90 M. auch 1. Knöpfchen!

Feinste braune Chevreau- u. da. farb. Herren-Schuh- u. Knopf- u. Zugstiefel. Godegar, a 9.95. Kästl. Dam.-Prom.-Gloria-Chevreau- u. Spangen- u. Schnürschuhe, a 6.50. Ärmel sehr groß. Voss. feinst. Kinderschuhe. Nr. 18-25, sportlich. 1 Paar. Tennisschuhe mit da. Gummisohle, a 1.95. 1 Paar. extra hohe echt Chevreau- u. Lackstiefel mit ganz hoch franz. Absatz zu dem Sportpreis von 10.75. 1 Paar. weisse Lederschuhe, 27-30, a 3.75-4.75. 1 Paar. Schnürbänder. 200. 10 Pf. 1 Paar. sehr gute Schuhwaren, 3 Paar. 15 Pf. ufm.

Nur Wettinerstr. 7, I., rechts. Kein Laden.

Robert Weber, Weingrosshandlung

35 Grossenhainerstrasse 35
empfeilt Weiss, Rot und Südwine, Cognac usw., sowie Obst- und Beerenweine eigener Kultur. - Seidelbeer- und Johannisbeerenwein zu haben in den Verkaufsstellen der

Konsumvereine Vorwärts, Pieschen, Döhlen-Potschappel.
Vorteilhafte Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Joh. Müller, Dresden-Pieschen. Leder- und Schuhmacher-Artikel-Handlung.

Große Auswahl fertiger Schuhe sowie täglich frischer Schildeber-Auschnitt zu billigen Preisen. Größtes und ältestes Geschäft am Platz. Spezialität: alle Sorten Lederabfälle.

Hauptgeschäft: Cäsarstrasse 3, nahe der Leipzigerstrasse.
Filiale: Grossenhainerstrasse 127, Ecke Trautenbergerstrasse.

12 Kabinett-Photographien von 3 M. an.
6 Kabinett, 1 Vergrößerung in Oel. für 8 M.

liefert Photograph Richard Jählig, Marienstrasse 12.
Sonntags von 11-4 Uhr geöffnet.

Unterzeichnetem empfiehlt meisten Vereinen und Gewerkschaften seine

Honigkuchen-Bäckerei

zu Commercetagen, Verlosungen und sonstigen Veranstaltungen. Böden und Boden, Dreieckel, Pastete, Aufgebauer, Darenmöhlen, Schrägen und Mügen stehen zur Verfügung.
Lieferer frei Haus und nehmen bei schlechtem Wetter oder schwachem Verkauf die Waren andachtslos zurück.
Gustav Kegel, Dresden-Nützen, Püthowstr. 18.

2000 Blusen-Rester!

von Musseline, weissen Batisten Gamas und Wolstofften
schöne Muster, Rest v. 75 Pf. an.
1200 Kleiderstoff-Rester!
Gemeiner Fabrikate, schwarz und farbig, verwendbar für Kostüme, Kleider und Röcke, zur Hälfte der bisherigen Preise.
Ein Posten Unterröcke und Schürzen zu noch nie dagewesenen Preisen.
Wiederverkäufer gesucht.

Fahrräder!

erfolgreiche und billige Fabrikate.
Reparaturen und alle Zubehörteile sämtlicher Systeme.
Otto Miersch
Dresden-Lößtau
10 Kesselsdorferstr. 10
Mech. Werkstätte für Fahrräder u. Motorfahrzeuge.
Altes Geschäft am Platz.
NB. Ein Posten gebrauchte und tadellose Fahrräder billig abzugeben.
Gelegenheit! Herrenhosen aus prima Stoffen, 4-6 M.
Tuchlager, Amalienstr. 17, 1

Fahrräder!

erfolgreiche und billige Fabrikate.
Reparaturen und alle Zubehörteile sämtlicher Systeme.
Otto Miersch
Dresden-Lößtau
10 Kesselsdorferstr. 10
Mech. Werkstätte für Fahrräder u. Motorfahrzeuge.
Altes Geschäft am Platz.
NB. Ein Posten gebrauchte und tadellose Fahrräder billig abzugeben.
Gelegenheit! Herrenhosen aus prima Stoffen, 4-6 M.
Tuchlager, Amalienstr. 17, 1

Fahrräder!

erfolgreiche und billige Fabrikate.
Reparaturen und alle Zubehörteile sämtlicher Systeme.
Otto Miersch
Dresden-Lößtau
10 Kesselsdorferstr. 10
Mech. Werkstätte für Fahrräder u. Motorfahrzeuge.
Altes Geschäft am Platz.
NB. Ein Posten gebrauchte und tadellose Fahrräder billig abzugeben.
Gelegenheit! Herrenhosen aus prima Stoffen, 4-6 M.
Tuchlager, Amalienstr. 17, 1

Fahrräder!

erfolgreiche und billige Fabrikate.
Reparaturen und alle Zubehörteile sämtlicher Systeme.
Otto Miersch
Dresden-Lößtau
10 Kesselsdorferstr. 10
Mech. Werkstätte für Fahrräder u. Motorfahrzeuge.
Altes Geschäft am Platz.
NB. Ein Posten gebrauchte und tadellose Fahrräder billig abzugeben.
Gelegenheit! Herrenhosen aus prima Stoffen, 4-6 M.
Tuchlager, Amalienstr. 17, 1

Fahrräder!

erfolgreiche und billige Fabrikate.
Reparaturen und alle Zubehörteile sämtlicher Systeme.
Otto Miersch
Dresden-Lößtau
10 Kesselsdorferstr. 10
Mech. Werkstätte für Fahrräder u. Motorfahrzeuge.
Altes Geschäft am Platz.
NB. Ein Posten gebrauchte und tadellose Fahrräder billig abzugeben.
Gelegenheit! Herrenhosen aus prima Stoffen, 4-6 M.
Tuchlager, Amalienstr. 17, 1

Grosser Räumungs-Verkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Herren-Anzüge

von 11.25 Mark an

Herren-Paletots

von 11.50 Mark an

Herren-Hosen

von 1.40 Mark an

Loden-Joppen

von 2.00 Mark an

Fantasie-Westen

von 2.25 Mark an

Wetter-Pelerinen

von 5.75 Mark an

Lüster-Saccos, Leinen-Saccos und Joppen

Knaben-Anzüge

Alter 8 bis 8 Jahre

von 3.25 Mark an

Knaben-Anzüge

Alter 9 bis 14 Jahre

von 5.75 Mark an

Knaben-Wasch-Anzüge

von 1.25 Mark an

Knaben-Blusen

von 60 Pfennig an

Knaben-Hosen

in Stoff und Satin

von 1.00 Mark an

L. Grossmann

Wettinerstrasse, Ecke Zwingerstrasse.

Haushalt-Schokolade

garantiert rein Kakao u. Zucker

1 Pfund 80 Pf. F.E. Krüger

Webergasse 18. Telephone No. 1912.

Schuhwaren

kauft man gut und billig bei Kraft, Paul Gerhardtstr. 3.
Schuh-Spezial-Reparatur empfiehlt den Vorzeigmeister, Karl Thiele, Stelldorferstr. Nr. 58.
Aber gute Zutaten, billige Preise.
Fisch-Götze, Vogelwiese.

Männer-Berufskleidung

Hemden in Bardent 1.00-2.50
do. „Rocmal 0.80-4.00
do. „weiß 1.10-2.50
Unterhosen 0.80-4.00
Unterjacken 0.90-2.50
Aermelwesten 1.50-2.50
Socken 0.25-1.20
do. „hambgefränt 1.50
Ernst Klaar
Wilsmaße 25, Eing. Neuhöfenstr.

Möbel-Lager

Richard Schwarz, Kaditz
Schenkerstr. 25, s. Hektischsch.
Insekt ganz Ausstattungen.
Umarbeitung sämtlicher Holzermöbel.
Reparaturen aller Möbel.
Woberte Tischsofa von 88 M. an
Kl. Kleiderchränke 35
Vertikal 36
Küchenschränke 29 M.
Bettstelle mit Matratze 34 M.
Eigene Tischler- u. Tapezwerkstatt.
Jedjähr. Garantie. Teilzahlung.

Gasthof Rux, Dohna u. Umg.

schönster Ausflugsort im Wälschthal.
Bringe meine Lokalitäten in febl. Erinnerung.
Jeden 1. u. 3. Sonntag im Monat
Grosse Ballmusik.
H. Jäger und BSBMisch.
Hochachtungsvoll E. Kahle.

Talschenke, Neuburgk.

Jeden Sonnabend
Grosses Konzert.
Restaurant
Drehgasse 8

Goldene Sonne

Radebeulerstr. 10
Schneckenhöfe
hält sich bestens empfohlen.
R. Zimmermann u. Frau.
H. Zimmermann
Seidenauer Hof.

International!

Wo?
Mühlhof
An der Annenkirche.

Köhlers Restaur.

Alt-Gommern.
Sonnabend den 6. Juli
Schlachtfest
mogu ergehen einladen
R. Köhler u. Frau.

Schuhwaren

zu sportbilligen Preisen!
Partie-Waren-Haus von B. Schröder
Dresden, Schöfergasse 9
Ecke Rosmarinasse.
Farben, Lacke,
Pinsel und Schablonen
zu billigen Preisen
Max Kost, Dresden, Grödenstr. 35.
NB. Als gelehrter Maler verfaßt
alle Farben auf Wunsch freischulfertig.

Das Alte stürzt

Die kluge Hausfrau wäscht nur noch mit

„Ding an sich“

da sie die Vorteile erkennt, die in der Verwendung desselben liegen.

Nur der praktische Versuch überzeugt!

Preis: „Duplo“-Dose R. 1.- und „Vivolo“-Dose R. 0.55 netto. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Auf Teilzahlung

Möbel

1 Zimmer 97 M., Anz. 10.-
1 „ 166 „ „ 16.-
1 „ 231 „ „ 25.-
Einzelne Stücke, als
Bettstellen, Schränke, Kommoden,
Verikos, Sofas, Waschtische,
Spiegel, Kinder-Bettstellen,
Tische, Stühle
Anzahlung von 5 M. an.
Kinder- und Sportwagen
Herren- u. Knaben-Anzüge
Damen- u. Mädchen-
Konfektion
Kleiderstoffe
Gardinen, Teppiche
Tischdecken, Uhren, Bilder
Nähmaschinen, Wringmaschinen
in grosser Auswahl
von 5 M. Anzahlung an
Woche 1 M. Abzahlung an.

Carl Klingler, Dresden-A.
Marschallstr. 1, I., an der Carolabrücke.

Wohlbekannt
Gehobend erbeten.